

# ZETT

RECKLINGHAUSEN



Es geht ein gewaltiger Geistes-  
hauch über die Erde,  
Desgleichen auf Erden noch nie  
ist gespüret worden.  
Er wühlet die Wellen auf vom  
Grund.

Dem Amboss hat es Einer ge-  
sagt,  
Daß er aus demselben Stofse ge-  
macht sei  
Wie der Hammer — —  
Und stehe! er will nicht länger  
Amboss sein.  
Seopold Satoby.







# Josef-Kipp-Stiege

Josef Kipp 1886-1961  
Stadtbaurat  
der Stadt von 1920 bis 1950





Fausschläge

*Schmiede-Vorstand deckt Handgreiflichkeiten . . . 4*

*Was schon so gut wie erledigt schien, erhielt nun wieder neuen Zündstoff. Im Konflikt mit dem Antifaschistischen Bund reagierte der Vorstand der Altstadtschmiede erneut mit einem Hausverbot für ein Gruppenmitglied und erklärte sein Einverständnis mit den handgreiflichen Methoden eines Mitarbeiters.*

Festspiele

*Aus für die Spiele? . . . . . 6*

*Ein längst fälliges Gutachten gibt Einblicke in die Ruhrfestspiele*

Gerüchte

*Verdacht auf Gerüchteverbreitung . . . . . 12*

*Paragraph 129 b*

Interview

*Mit kräftigen Rammstößen gegen die Bastion der SPD . . . . . 14*

*Interview mit Karl-Heinz Weise  
Mit kräftigen, auch polemischen Rammstößen die Bastion der SPD zu erschüttern ist das Ziel der CDU in Recklinghausen. Im Gespräch mit ZETT erläutert der Stadtverbandsvorsitzende Karl-Heinz Weise die Politik in Recklinghausen in der Nach-Marschwewski-Ära.*

Kommentar

*Stadtgespräche . . . . . 20*

Beugehaft

*Koffer packen für den Knast . . . . . 22*

*Zweite Vollstreckung von Beugehaft steht an*

Dokumentation

*Petition der GRÜNEN zum Hungerstreik . . . . . 25*

*Asyl - noch ein Menschenrecht . . . . . 26*

*Theater in Not . . . . . 28*

*Stellungnahme des Ensemble der Ruhrfestspiele 30*

Rubriken

*Kultursplitter . . . . . 11*

*Impressum . . . . . 11*

*Kontakte und Adressen . . . . . 34*



Mitarbeiter handelte im Auftrag des Vorstands

# Schmiede-Vorstand deckt Handgreiflichkeiten



VON KLAUS WITHÖFT

Seit dem 14. März darf sich der Antifaschistische Bund Recklinghausen (AFB) wieder in der Altstadt Schmiede treffen. Doch wer meint, daß in dem soziokulturellen Zentrum wieder Frieden eingekehrt sei, sieht sich getäuscht. Der Konflikt schwelt weiter.

## Zur Vorgeschichte

Dem AFB war Ende letzten Jahres die weitere Nutzung von Räumlichkeiten in der Altstadt Schmiede untersagt worden, da sie sich nicht in der vom Ständigen Ausschuß der Schmiede geforderten Art und Weise an der "Selbstverwaltung" des Zentrums beteiligte.

Nachdem der AFB einen erneuten Antrag auf Nutzungserlaubnis für Räume in der Schmiede gestellt und sich unter Protest bereiterklärt hatte, wie gewünscht einmal monatlich an einer Sitzung des Ständigen Ausschusses teilzunehmen, wurde der Gruppe erlaubt, sich bis zur Entscheidung über den Antrag weiterhin in der Schmiede zu treffen.

Am 27. Januar kam es während eines Treffens des AFB zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen dem AFB-Mitglied Wolfgang Tschentscher und dem Sozialarbeiter und Schmiede-Geschäftsführer Werner Pesarra, der ein gegen Tschentscher ausgesprochenes Hausverbot mittels körperlicher Gewalt durchsetzen wollte. Trotz dieser Zuspitzung schien es zunächst so, als würden sich die Wogen glätten. Schon während der Ausschußsitzung am 7. März deutete sich eine positive Entscheidung bezüglich des Antrags des AFB an. Eine Entscheidung konnte jedoch wegen Beschlußunfähigkeit mangels Masse nicht gefällt werden. Zudem wurde das Hausverbot für Wolfgang Tschentscher aufgehoben.

## Erneute Eskalation

Eine Woche später war es dann soweit. Der Ständige Ausschuß be-

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser dritten Ausgabe von ZETT haben wir die Testphase für eine neue Lokalzeitschrift in Recklinghausen abgeschlossen. Was nicht heißen soll, daß sich Inhalt und Form nicht weiter verbessern ließen. Für die alten HOLZWURM-Mitarbeiter war es ein Neuanfang, für die anderen der Beginn einer abwechslungsreichen, ehrenamtlichen Tätigkeit. Nach dem Auszug aus den Redaktionsräumen an der Münsterstraße mußten wir in den letzten Monaten viel improvisieren, neue Produktionsformen und Techniken erproben. Die durchweg positive Resonanz auf die ersten Ausgaben ermutigt uns, das Projekt ZETT weiter voran zu treiben. In den nächsten Tagen beziehen wir unser neues Büro (Schaumburgstr. 14). Um ein wenig Luft für die anstehenden organisatorischen Veränderungen zu bekommen, erscheint die diese Ausgabe für die Monate Mai und Juni. Das Sommer-Doppelheft Juli/August ist ab dem 23. Juni an den Verkaufsstellen erhältlich.

Wer mit der Redaktion Kontakt aufnehmen möchte, mitmachen will, Kritik äußern will usw., hier sind die nächsten Redaktionstermine (jeweils freitags, 20.00 Uhr, Schaumburgstr. 14): 28. April; 26. Mai; 2. Juni; 9. Juni; 16. Juni.



schloß einstimmig, dem AFB die Nutzung von Schmiede-Räumen wieder zu gestatten. Der Streit war auf der politischen Ebene beigelegt. Was blieb, war die privatrechtliche Seite des Konflikts. Doch auch hier deutete alles auf eine Entspannung der Lage hin.

Tschentscher hatte wegen der gegen ihn gerichteten körperlichen Attacken Strafanzeige erstattet. Nachdem dem Antrag des AFB von der Altstadtschmiede zugestimmt worden war, erbot sich Tschentscher, die Klage zurückzuziehen, wenn Pesarra sich entschuldige und den entstandenen Schaden an seiner Kleidung und einer Stelltafel des AFB ersetze.

Daraufhin wurde der Vorstand der Altstadtschmiede aktiv. In einem auf den 11. April datierten Brief wurde Tschentscher erneut ein Hausverbot für die Altstadtschmiede und das Jugendzentrum Altstadt erteilt. Begründet wurde das Hausverbot in dem vom Vorstandsmitglied Werner Hartmann unterzeichneten Schreiben mit der "Sicherung des Hausfriedens". Tschentscher wurde weiterhin darauf aufmerksam gemacht, "daß dieses Hausverbot nur schriftlich durch den Vorstand oder den Beschluß einer Mitgliederversammlung aufgehoben werden kann".

Gleichzeitig erreichte Tschentschers Rechtsanwalt ein weiterer Brief, in dem sich der Vorstand auf ganzer Linie hinter Werner Pesarra stellt. Dort heißt es: "Selbstverständlich hat Herr Pesarra in unmittelbarem Auftrag seines Arbeitgebers, dem Vorstand der Altstadtschmiede e.V. und in vollem Einverständnis mit dem Vorstand gehandelt. Es entspricht sicher auch Ihrer Rechtsauffassung, daß die besonderen Risiken, die mit der Betreibung eines Hauses wie der Altstadtschmiede verbunden sind, nicht einem einzelnen Arbeitnehmer anzulasten sind.

Daß die Altstadtschmiede auf den Hausfriedensbruch Ihres Mandanten so zurückhaltend reagierte, ergibt sich aus dem sozialen und pädagogischen Ansatz unserer Arbeit.

Die arbeitsrechtliche Fürsorge-



## Kommentar

Die Reaktion des Vorstands der Altstadtschmiede im Konflikt mit dem AFB bzw. Wolfgang Tschentscher darf mensch wohl mit Fug und Recht in mehrerlei Hinsicht als skandalös bezeichnen.

Da stellt sich zunächst die Frage, woher der Vorstand überhaupt das Recht nimmt, am Ständigen Ausschuß vorbei ein Hausverbot auszusprechen. Aus der Satzung der Altstadtschmiede wohl kaum. Dort ist der Ausschuß als höchstes beschlußfassendes Organ zwischen den Mitgliederversammlungen verankert. Der Vorstand hat nur ein Vetorecht, wenn rechtliche Bedenken gegen einen Beschluß des Ständigen Ausschusses bestehen, was in diesem Fall kaum als Begründung dienen kann. Die Vermutung liegt nahe, daß diesem Beschluß ein rechtlicher Rückgriff auf das Vereinsrecht zugrundeliegt, welches der Satzung in vielen Punkten widerspricht.

Weiter ist zu fragen, wie die Aussage des Vorstands, Werner Pesarra habe "in unmittelbarem Auftrag seines Arbeitgebers, des Vorstands der Altstadtschmiede e.V., und in vollem Einverständnis mit dem Vorstand gehandelt", zu bewerten ist. Wohl doch nur so, daß der Vorstand die Anwendung von körperlicher Gewalt durch MitarbeiterInnen zur Durchsetzung von ihnen getroffener Anordnungen nicht nur gutheißt, sondern sogar selbst angeordnet hat.

Es ist schon grotesk! Welcher "soziale und pädagogische Ansatz" mag das sein, der die Altstadtschmiede in dieser Form "zurückhaltend" reagieren läßt? Und was steht den Besuchern und Nutzern der Schmiede bevor, wenn der Vorstand einmal seine Zurückhaltung aufgibt?

Lauter offene Fragen, die den Verdacht aufkommen lassen, daß es den Verantwortlichen in der Schmiede im Grunde darum geht, sich auf Umwegen doch noch eine politisch unliebsame Initiative vom Hals zu schaffen. Was ja zunächst einmal gelungen ist.

\* \* \*

pfligt gebietet mir, Herrn Pesarra jede Stellungnahme in diesem Rechtsstreit zu untersagen.

Die Sachverhaltsschilderung Ihres Mandanten ist in entscheidenden Punkten falsch.

Die Altstadtschmiede ist zu weiteren vor- und außergerichtlichen Stellungnahmen nicht bereit. Ich erwarte Klageerhebung."

Wie die konkrete Gefährdung des Hausfriedens aussah, bleibt einstwei-

len ebenso das Geheimnis der Altstadtschmiede wie die "entscheidenden Punkte", die bisher in dieser Angelegenheit falsch dargestellt wurden.

Einen Effekt, ob zufällig oder gewollt, hat die Reaktion des Vorstands der Schmiede auf jeden Fall gehabt. Der AFB ist verständlicherweise nicht bereit, sich weiterhin in den Räumen des soziokulturellen Zentrums zu treffen, solange eines ihrer Mitglieder dort keinen Zugang hat.

\* \* \*



# Aus für die Spiele?

Ein längst fälliges Gutachten gibt Einblick in die Ruhrfestspiele

VON FRANK STACH



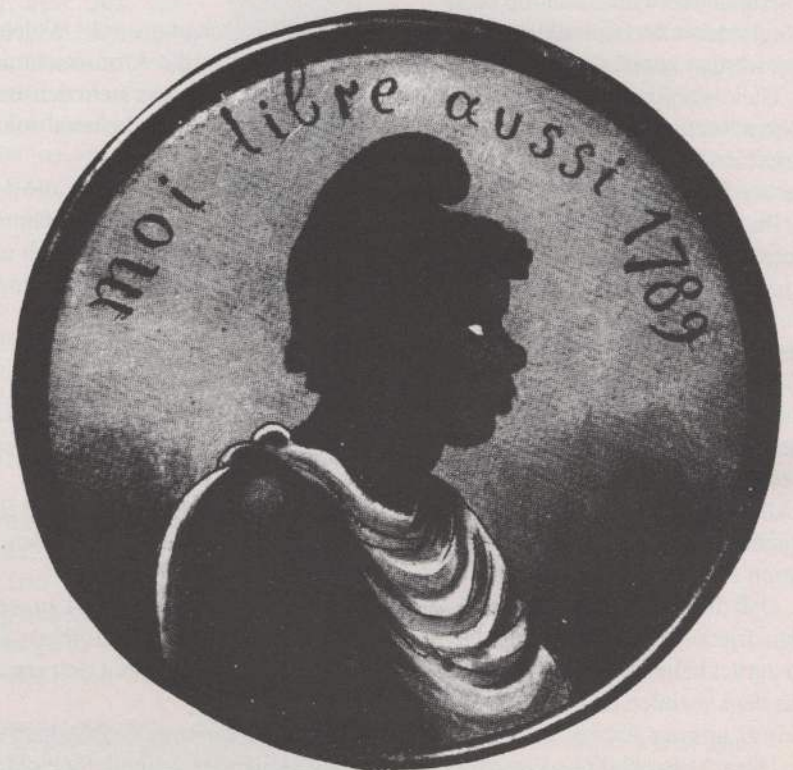
*Gab sie jemals - die Ruhrfestspiele? Was sind sie überhaupt? Festspiele für die Region an der Ruhr, dem Ruhrgebiet? Oder Festspiele, die im Ruhrgebiet stattfinden? Sollen sie ein starkes Stück Deutschland vertreten, oder Deutschland als starkes Stück entlarven? Und die Arbeiter, die Zielgruppe der Ruhrfestspiele sind da auch noch! Aber welche? Die mit Helm, die gegen Kapitalisten streiken? Oder Arbeiter, die den symbolischen Tauschwerten dieser Gesellschaft nachrennen: Mercedes, BMW, Teneriffa, Mallorca. Nichts stimmt mehr.*

*Die Festspiele für die Ruhr und für die Arbeiter sind eine Fiktion. Kunst gegen Kohle! Mein Gott, wann war das? Kunst gegen Kohle, heute doch nur noch ein einziger Selbstbetrug!*

## Realitäten

Was sind die Realitäten? Da ist das Haus auf dem Hügel, die Liegende direkt davor. Das Hauptportal wird nicht oft im Jahr geöffnet. Am ganzjährig geöffneten Hintereingang stehen Autos. Der Pförtner guckt in seinen Fernseher und öffnet die Schranke. Mit einem anderen Knopf am Fußboden öffnet er die Tür. Auf dem Flur, dem recht kahlen, stehen Menschen. Türen sind offen. Arbeitsatmosphäre herrscht. Oben wir genährt, unten gehämmert, die Kantine hält Kaffee bereit.

Wenn viele Menschen etwas gemeinsam tun, wollen sie etwas Bestimmtes erreichen. Sie orientieren sich dabei an Zielen. 1948 hatte Otto Burmeister eine Vision, so alt wie die bürgerliche Gesellschaft selbst. Ordnung und Gleichheit sollten dem Theaterpublikum vermittelt werden.





Gemeinsames mehr in den Vordergrund gestellt werden als Konflikte. Burrmeisters Harmoniebedürfnis in seinen Klassikerträumen traf auf ein dankbares Publikum. Wieviel Chaos hatte es doch selbst verschuldet. Die Flucht in den Wiederaufbau war ein Massenphänomen, die Freizeit im Theater ein betörender Luxus. Da kommt einem die Ode an die Freude gerade recht. Herzenswärme. Burrmeisters Traum und seines Publikums Verlangen waren eins. Sein Theater für Arbeiter war Unterhaltung. Unterhaltung für Arbeiter heißt heute Fernseher und Konsorten.

Was können die Ruhrfestspiele heute sein, was stellen sie tatsächlich dar?

### Nervtötende Entscheidungsstrukturen

Offizieller Gegenstand der Ruhrfestspiele GmbH ist die "unmittelbare Förderung der allgemeinen Volksbildung durch Veranstaltungen jährlich wiederkehrender, kulturell hervorragender Festspiele in Recklinghausen und durch eine ganzjährige überörtlich Kulturarbeit, die auch internationale Beziehungen einschließt". Der Gegenstand ist also die Volksbildung. Bildet Theater das Volk?

Träger der GmbH sind die Gewerkschaften (DGB, Deutscher Gewerkschaftsbund) und eine Stadt (Recklinghausen). Jeder von beiden stellt einen Geschäftsführer. Der vom DGB hat einen befristeten Arbeitsvertrag, der von der Stadt ist der jeweilige Kulturdezernent. Sie sind gemeinsam zuständig für alles und verantwortlich. Was passiert, wenn beide sich uneinig sind? Dann entscheiden der Aufsichtsratsvorsitzende und sein Stellvertreter. Kommen diese zu keiner Einigung, denn entscheidet die Versammlung der nächsten Aufsichtsratssitzung.

Wer gehört in den Aufsichtsrat? Es sind der Kultusminister von Nordrhein-Westfalen und der Stadtdirektor der Stadt Recklinghausen. Die Stadt wählt drei weitere und der DGB fünf weitere Aufsichtsratsmitglieder. Der



### Seelenarbeit

Aufsichtsrat beschließt den jährlichen Haushalts- und Wirtschaftsplan und den Spielplan der Ruhrfestspiele.

Der Spielplan wird von der Festspielleitung vorgelegt; das sind die beiden Geschäftsführer und die fünf Referatsleiter der Abteilungen Ensemble, Ausstellung, Verwaltung, Presse und Technik. Kontrovers diskutiert wird der Spielplan dann in der ersten Sitzung des Aufsichtsrats, in der zweiten, zumeist im November/Dezember, genehmigt. Vier Monate später, am 1. Mai werden die Ruhrfestspiele eröffnet.

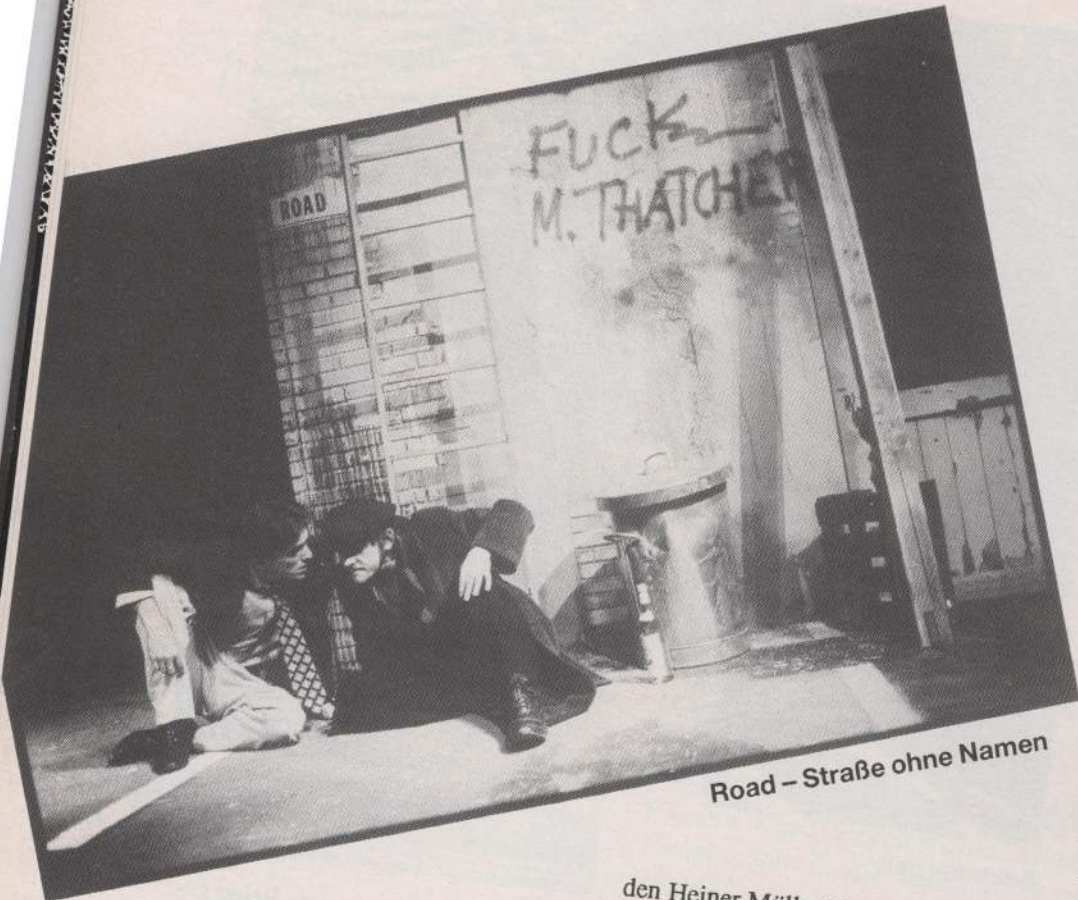
Das sind die Vorgaben. Ein einziges Hirngespinnst, Realitätsferne als Prinzip. Die tatsächliche Vorgehensweise ist in den Abteilungen unterschiedlich. Der Referatsleiter Ausstellung benötigt in jedem Fall eine Vorlaufzeit von bis zu drei Jahren. Da kann es keinen Kompromiß geben. Eine finanzielle Absicherung existiert dabei nicht, so hängt die Planung ständig in der Luft und doch wurden

gute Ausstellungen auf die Beine gestellt.

Beim Referatsleiter Ensemble herrscht eine andere Situation vor. Durch die Verträge der SchauspielerInnen, die auf ein Jahr befristet sind, kann an eine längere Vorlaufzeit nicht gedacht werden. Da ist es dann in der Tat so, daß erst wenige Monate vor der Aufführung geprobt werden kann. Das wird dann zur Zumutung für Schauspieler und für's Publikum.

Damit die künstlerischen Überlegungen vom Aufsichtsrat nicht ständig in nervtötender Weise geblockt werden - weil dort der Unverstand regiert - bedarf es einer Person, die die Strukturen zwischen den Künstlern und dem Aufsichtsrat in jedem Jahr neu webt. Dies ist zur Zeit der DGB-seitige Geschäftsführer Fred Eckhard. Er besitzt das Maß an integrativer Kraft, um zwischen Künstlern und Ignoranten zu vermitteln. Fred Eckhard hat zum Juni 1989 gekündigt, nach zwölfjähriger Tätigkeit.





Road – Straße ohne Namen

Konzeptionslosigkeit als Konzept

Eine Identifikation eines bestimmten Personenkreises mit den Ruhrfestspielen findet nicht statt. Es fehlt eine Verkaufsstrategie. Neuester Beleg ist der "Report Ruhrfestspiele '89". Er macht eher Unlust auf die Festspiele denn Lust. In einem Gestaltungswirrwarr verliert der Interessierte schnell den Überblick.

Wo bleibt das optische Gesamtkonzept? Es sind doch die Ruhrfestspiele, die sich als Ganzes verkaufen wollen und nicht beliebig aneinandergereihte Veranstaltungen á la Westfalenhalle. Zugegeben, es ist eine große Kunst, Verschiedenes unter einer Idee zu verkaufen, aber die eine Idee fehlt diesem Report.

Dies setzt sich bei den Ankündigungen der einzelnen Veranstaltungen fort. Was soll denn der zusammengeschusterte Donald Duck Comic mit

den Heiner Müller Texten? Als Vorankündigung löst er nur Mißverständnisse aus und hätte einen besseren Platz im Begleitheft der Aufführung.

Der Ankündigungstext führt in die Irre: " 'Erinnerung an eine Revolution' wie 'Der Auftrag' im Untertitel heißt, wird somit zum Prozeß der subjektiven Auseinandersetzung mit Geschichte. Die Verknüpfung von mythischen Bildern, historischen Fakten und Nebeneinander der einzelnen Handlungsstränge bestimmen die Erzählstruktur des Textes." Was das Publikum bei dieser Aufführung zu erwarten hat, hätte ein Text von dem Autoren, Heiner Müller, besser und ehrlicher ausgedrückt: "Ich glaube nicht an Theater als Zweck. Die Epochenkollision greift tief, auch schmerzhaft, in den einzelnen, der ein Autor nicht ist und nicht mehr sein kann. Der Riß zwischen Text und Autor, Situation und Figur, provoziert/zeigt an die Sprengung der Kontinuität. Wenn das Kino dem Tod bei der Arbeit zusieht (Godard) handelt Theater von den Schrecken/Freuden

der Verwandlung in der Einheit von Geburt und Tod. Das macht seine Notwendigkeit aus. Die Toten spielen keine Rolle mehr, außer für die Stadtplanung."

Verantwortlich für die Broschüre zeichnet Günter Isemeyer. Das ist der Pressesprecher der Ruhrfestspiele. Im Gutachten "Ruhrfestspiele Recklinghausen" (Prof. Dr. Dieter Sauberzweit, Deutsches Institut für Urbanistik) erhält Günter Isemeyer ein Lob für seine Pressearbeit, die trotz personeller Unterbesetzung sowie nicht ausreichender Etatausstattung äußerst aktiv sei. Die Unterbesetzung fordert aber auch ihren Tribut, wie der "Report Ruhrfestspiele" zeigt.

Subventionsmentalität

Ein überaus heikler Punkt bei den Ruhrfestspielen ist die Kartenvergabepraxis. Es spricht nichts dagegen, wenn Gewerkschaftsmitglieder ihre Karte zum Einheitspreis bekommen, doch irgendwo sind Grenzen erreicht. Mittlerweile sind circa 90 Prozent der Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen zu erhalten. Bei etwas 20 Prozent handelt es sich Ermäßigten aus sozialen Gründen (Studenten, Arbeitslose etc.), der Rest ist die Gewerkschaftseinheitskarte.

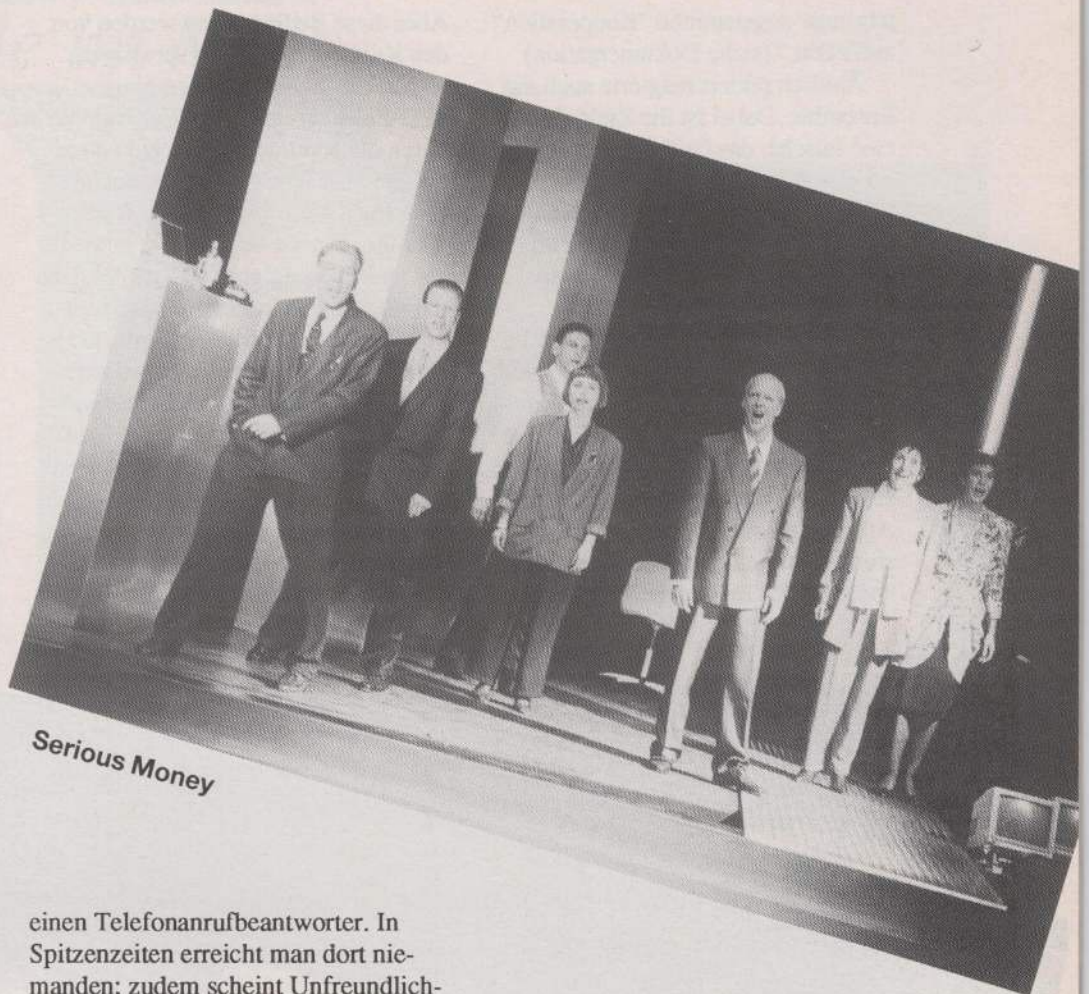




Generell war die Vergabepraxis über die Gewerkschaften schon immer ein Unikum, doch seit 1982 verstärkte sich der Trend zum "Billigangebot". Noch 1978 wurden 36,1 Prozent der Karten für Eigeninszenierungen im freien Verkauf zum vollen Preis abgegeben. 1987 waren es im freien Verkauf nur noch 10,9 Prozent; 76,9 Prozent der Karten wurden vom DGB zum günstigeren Preis abgegeben. Die Einnahmen sanken erheblich: 1978 brachten die Eigeninszenierungen noch 408.841 DM ein, 1987 nur noch 156.000 DM.

Neben dem Aspekt, daß die Ruhrfestspiele zu einer gewerkschaftlichen Alleinunterhaltung wird, legt man sich selber rein: Immer mehr Karten werden billiger angeboten, die Besucherzahlen bleiben aber ziemlich konstant. Zum anderen werden diejenigen genannt, die im freien Verkauf ihre Karten besorgen. Das sind die dann die "Idioten", die sich nicht über Bekannte eine Karte günstiger besorgen lassen. Dabei dürften es gerade diese Leute sein, die ein aktives Interesse an den Spielen haben.

Diese Subventionsmentalität der Zuschauer wird zudem begleitet durch objektive Mängel im Kartenbezugs-service. Es gibt sage und schreibe eine Vorverkaufsstelle. Die Kartenstelle im Ruhrfestspielhaus hat nicht einmal



Serious Money

einen Telefonanrufbeantworter. In Spitzenzeiten erreicht man dort niemanden; zudem scheint Unfreundlichkeit zum Image zu gehören.

Kartenvorverkaufsstellen muß es zumindest im ganzen Ruhrgebiet geben. Wer sich nicht wichtig macht, soll sich nicht über mangelnden Besuch wundern.

#### Die Alternative

Am 20. Juli 1988 beauftragte die Stadt Recklinghausen und der DGB Professor Dieter Sauberzweig, "ein Gutachten über die Zukunftschancen, mögliche Veränderungen der Struktur und das besondere kulturpolitische Profil der Ruhrfestspiele vor dem Hintergrund eines tiefgreifenden ökonomischen und sozialen Wandels zu erstellen.

Zwei Möglichkeiten stellt Sauberzweig am Ende fest. Die Organisations- und Personalstruktur (einschließlich des Ensembles) wird nicht verändert; dann wären zusätzliche Mittel

bereitzustellen, ca. 1.7 Millionen DM.

Die andere Alternative wäre eine Sparversion der Ruhrfestspiele herauszugeben, die ohne das Ensemble auskommt. Sie würden ca. 1 Million DM weniger kosten, als im Jahr 1987 (damals kosteten die Ruhrfestspiele 6,786 Millionen DM). Sauberzweig stellt beide Möglichkeiten neutral dar. Daher verwundert es etwas, wenn der Betriebsrat der Ruhrfestspiele so hektisch reagierte: "Allerdings hätten wir uns von Prof. Sauberzweig hinsichtlich des kulturellen Anspruchs der Gesellschaft der Stadt Recklinghausen und DGB weitergehende Fragestellungen erhofft. Statt dessen wird ein Konzept favorisiert, das auf eigene, und damit spezifische künstlerische Produktionen ganz verzichtet. Die auf diesem Wege freiwerdenden Finanzmittel würden danach in ihrer Gesamtheit auf dem Umweg über die Buchhaltung der Ruhrfestspiele anderen Theatern mit-

stspiele

R

ghausen



tels einer sogenannten "Kooperation" zufließen." (siehe Dokumentation)

Ähnlich pikiert reagierte auch das Ensemble. Dabei ist die Zielrichtung eine falsche, das Gutachten die völlig falsche Adresse. DGB und Stadt Recklinghausen sind die Entscheidungsträger. Diesen muß verdeutlicht werden, wie ihre Kulturpolitik auszusehen hat. Ein erster Schritt kann das Entwickeln von Konzepten sein. Diesen Schritt unternahm das Ensemble, indem es einen Forderungskatalog aufstellte, dessen Lektüre Verwundung auslöst. Denn da wird Selbstverständliches zur Forderung erhoben. Anspruchsvolle künstlerische Leistungen sind nur zu haben unter entsprechenden Rahmenbedingungen.

Aber diese Bedingungen werden von den Kulturfunktionären verweigert.

Mit erhobenen Daumen gingen SPD-Politiker und DGB-Funktionäre durch die Kantine, sie machten ihrer Freude über eine gelungene Aufführung Luft. "Der Sturm" hatte letztes Jahr ihre Herzen erobert. Sie fanden die Inszenierung gut. Was gab es dann für Windungen, nachdem das Stück von der Presse verrissen wurde, sie sich in ihrem eigenen Urteil zu irren glaubten. Dann wurde plötzlich von einem zweiten Besuch geredet, und da habe man bemerkt, pi, pa, po. Anstatt sich ehrlich hinzustellen und zu sagen "Mir aber hat's gefallen."

Den Ruhrfestspielen fehlt die Solidarität der eigenen Finanziers: Was

haben die für Interessen? Den Ruhrfestspielen fehlt die innere Kontinuität: Wer führt die verschiedenen ästhetischen Ansprüche zusammen? Den Ruhrfestspielen fehlt die innere Solidarität: Wo bleibt das neue Konzept, das die alte GmbH-Schimäre ersetzt?

Das Gutachten des Prof. Dieter Sauberzweig hat ein erstes Signal gesetzt. Denn die Erkenntnis hatte sich durchgesetzt, die Probleme ohne externe Analyse nicht bewältigen zu können. Das Gutachten hat Mängel, ohne Zweifel. Doch es hat den Sinn einer konstruktiven Gesprächsvorlage. An ihm kann durch Zustimmung und Abgrenzung, das Konzept entstehen, das die Ruhrfestspiele in die neunziger Jahre führt. Es kann eine Chance sein.

\*\*\*



Der grüne Kakadu



# Die Schmiede im Mai

## Impressum

**ZETT** - Recklinghausen (vormals "Holzwurm")  
Schaumburgstr. 14, 4350  
Recklinghausen

**Herausgeber/Verlag:**  
"Ziegelbrenner" Verlagsgesellschaft  
mbH, Recklinghausen

**Satz und Druck:** Institut für Medien  
und Kommunikation, Bochum

**Verantwortlich** für diese Ausgabe:  
Klaus Wiethöft

**Erscheinen:** monatlich

**Einzelpreis:** DM 1,00

**Abonnement:** DM 18 oder mehr für  
12 Ausgaben

Überweisungen gelten als  
Bestellung, daher bitte deutlich  
lesbar Name und Anschrift angeben.  
Überweisungen und Einzahlungen  
vorläufig an: R. Kropla/Zett, Konto  
100 187 848 bei der Stadtparkasse  
Recklinghausen (BLZ 426 500 30).

**Anzeigenverwaltung:** Ursula  
Straubel, St. Urbanuskirchplatz 5,  
4650 Gelsenkirchen-Buer, Tel.  
0209/390025. Es gilt die  
Anzeigenpreisliste I/89.

ISSN 0176-8174

Diese Ausgabe hat die Hefnummer  
134, 14. Jahrgang, Mai 1989.

**Auflage:** 8.800

**ZETT** ist eine unabhängige  
Lokalzeitschrift in Recklinghausen.  
Alle genannten und ungenannten  
Personen arbeiten ehrenamtlich und  
unentgeltlich, sie sind über die  
Redaktionsadresse erreichbar.  
Entscheidungen treffen  
ausschließlich und gleichberechtigt  
die Mitarbeiter/innen.



*Diese vier jungen Herren sind die Melodious Four. Das Barbershop Vokalensemble musiziert am 20. Mai um 20 Uhr in der gepflegten Atmosphäre der Schmiede*

## Ruhrblues Festival

Die Weltstadt Recklinghausen bietet wieder Blues pur. Veranstaltungsort ist die Altstadt Schmiede. Zum Fingerschnippen fordern raus: Jaming Blues, Tom Vieth-Blues Band und Black Cat Bone. Das Festival passiert am 19. Mai und geht ab um 20 Uhr zu schmiedeüblichen Preisen

## Theater

Das "Der Telok"-Kabarett spielt am 13. Mai um 20 Uhr. Leider lagen noch keine Infos vor. Das Trallafitti Kindertheater wird die kleinen Zuschauer am 21. Mai um 15.30 Uhr begeistern.

## Horror-Up

Die Schmiede Horror-Filnacht läuft am 3. Mai ab 21 Uhr. Es wird gezeigt "Untergang des Hauses Usher" und "Theater des Grauens".

AM 10. Mai kommt Hitchcocks "Psycho 1", die Fortsetzung am 17. Mai, "Psycho 2". Der "Mieter" von Polanski verbreitet Schrecken am 24. Mai. Und Ridley Scotts SF-Horror, der mittlerweile zum Klassiker avancierte, Alien I, wird vom Schmiede-Filmteam am 31. Mai gezeigt. Alle vier Veranstaltungen beginnen um 19 Uhr.



## Paragraph 129 B:

# Verdacht auf Gerüchtverbreitung

VON S. STERN

*Mitte März wurde im Attatroll Buchladen in Recklinghausen ein Plakat wegen des Verdachts auf Unterstützung einer terroristischen Vereinigung beschlagnahmt. Es folgten polizeiliche Vorladungen von Mitarbeitern und Gesellschaftern. Die Unverhältnismäßigkeit der Mittel in dieser Angelegenheit durch die Staatsorgane, veranlaßte die Redaktion eine Satire darüber zu bringen. Diese Überlegung wurde fallen gelassen, weil eine Information über die Fakten notwendiger wurde, da Gerüchteküche in Recklinghausen am Werke sind, die die Beschlagnahmesuppe in immer neuen Varianten auf den Tisch bringen.*

Beim abendlichen Bier in den einschlägigen Kneipen wurden schon Überlegungen angestellt, wie denn wohl Besuche im Knast organisiert werden können. Bis heute gibt es keine Anklage, gibt es keine staatsanwaltliche Vorladung, aber Solidarität muß eben weit im Voraus geplant werden.

Wer die Suppe immer schärfer gewürzt hat und "neue" Informations-Zutaten fand, konnte die Redaktion nicht herausfinden. Ganz nach dem Geschmack vieler Interessierter scheint diese Suppe jedenfalls gewesen zu sein.

Gerücht Nummer 1: Der Buchladen wurde durchsucht. Nein, diese Arbeit haben sich die Beamten des Kommissariats 14 nicht gemacht. Allein das ausgehängte Plakat "Reißt die Mauern ein, holt die Leute raus. Zusammenlegung der Gefangenen aus RAF und Widerstand" wurde beschlagnahmt. Eine Durchsuchung wäre formalrechtlich möglich gewesen. Mit der Behauptung "Gefahr im Verzuge" kann jederzeit eine Durchsuchung

durchgeführt werden. Dabei wird unterstellt, Beweis- oder Belastungsmaterial könnte beiseite geschafft werden.

Gerücht Nummer 2: Ein Mitarbeiter wurde festgenommen. Nein, niemand wurde festgenommen. Ein Ermittlungsverfahren ist im Gange und die Mitarbeiter des Buchladens gelten als Verdächtige.

Die Geschäftsführerin und die bei der Beschlagnahme angetroffenen MitarbeiterInnen erhielten eine polizeiliche Vorladung in eigener Sache. Die Geschäftsführerin sollte gar erkennungsdienstlich behandelt werden. Da sind den Herren Kommissaren in Recklinghausen zum ersten Mal die Gäule durchgegangen, denn dafür gibt es weder einen Anlaß, noch ist eine Verhältnismäßigkeit der Mittel erkennbar.

In ihrem Eifer, dem Bundesanwalt Morré (vormals Staatsanwaltschaft Bochum) eine fette Akte präsentieren zu können, versuchten sie, die GesellschafterInnen der Buchladen GmbH ebenfalls vorzuladen. Die Beamten

wissen sehr wohl, daß ihre "Einladung" nicht befolgt werden muß, aber sie wissen auch, vielleicht kommt doch jemand, der dies nicht weiß oder denkt, er habe nichts zu verbergen. Das kommt dem Gesinnungs-Voyeurismus der Ermittlungsbehörden entgegen, sie sind an allen Details interessiert, die das Leben sogenannter Staatsfeinde - sprich Andersdenkender - betreffen.

Die polizeiliche Vorladung der GesellschafterInnen steht zum corpus delicti "Plakat" in einem nicht mehr zu übertreffenden Mißverhältnis: Wenn bei "Volkswagen" Devisen verschoben werden, bei "BASF" der Rhein als Kloake genutzt wird, müßten dann die Besitzer der Aktien dieser Unternehmen - und wenn es nur eine ist - vorgeladen werden.

Nachdem der Buchladen einen Rechtsanwalt eingeschaltet hatte, wurden die Ermittlungsbehörden ein wenig zurückhaltender. Telefonisch wurde mitgeteilt, eine erkennungsdienstliche Behandlung sei für keine Person vorgesehen, da läge ein Miß-



verständnis vor. Das änderte die Situation erneut: Einer polizeilichen Vorladung braucht kein Mensch nachzukommen. Wenn zusätzlich eine erkennungsdienstliche Behandlung vorgesehen ist, sieht das geltende Recht jedoch vor, daß die Person auch vorgeführt werden kann. Bei diesem Telefonat stellte sich dann auch heraus, nicht die Bundesanwaltschaft hatte die Beschlagnahme des Plakates vorgesehen, vielmehr ging die Initiative für diese Einzelaktion von den Recklinghäuser Behörden - sprich einen fleißigen Beamten - aus.

Da kein Mensch der polizeilichen Ladung folgte, mußte die nun doch nicht so dicke Akte vorerst geschlossen werden und liegt nun bei der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe. Was nun wird? Wahrscheinlich passiert gar nichts mehr, zumal an anderen Orten

das entsprechende Plakat weiterhin unbeanstaltet aushängt, und die ganze Angelegenheit für einen Gesinnungsschnüffler viel zu wenig hergibt.

Zum Schluß: Den Gerüchteküchen sei gesagt, kümmert euch nicht um fremde Suppen, und an die Adresse der Interessierten: Nachfragen und selbst informieren kostet kein Geld.

\*\*\*



**WINDRA**  
Super-Leichtsportrad 28 LADY  
Erfolgreich,  
weil überlegen.

**der  
Fahrradladen**  
BOCHUM, HERNER STR. 125  
0234/58 28 26

Anzeige

# GANZ SPITZ AUF DIE TAZ SIND



# NICHT NUR DIE SPITZEL

VOM SOGEN. VERFASSUNGS„SCHUTZ“,  
SONDERN JEDE WOCHEN WEIT ÜBER 100  
NEUE LESERINNEN UND LESER. AUCH...

Die folgende Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden (Poststempel) — bei taz-Abo, Wattstraße 11-12, 1000 Berlin 65

DIESE ZEITUNG KANN ICH NICHT LINKS LIEGEN LASSEN!

**ich bestelle die taz**

- 4 Wochen für 25 Mark
- 8 Wochen für 50 Mark



DIESES ABO VERLÄNGERT SICH NICHT AUTOMATISCH!

Name, Vorname: .....

Straße, Hausnummer: .....

PLZ/Ort: .....

Datum, Unterschrift: .....

Verrechnungsscheck liegt bei    Bargeld liegt bei

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden (Poststempel) — bei taz-Abo, Wattstraße 11-12, 1000 Berlin 65. Davon habe ich Kenntnis genommen.

Datum, Unterschrift: .....



# Mit kräftigen Rammstößen gegen die Bastion der SPD

*Theo Uhländer wäre ein guter  
Bürgermeister für die Recklinghäuser*

*Interview mit Karl-Heinz Weise (CDU)*

Foto: Erich Behrendt



WEISE: Ich bin auf das Gymnasium Petrinum gegangen, also zur Konkurrenz (Lachen). Politisch bin ich schon als Schüler tätig geworden. Mit 21 Jahren war ich bereits Ortsverbandsvorsitzender in Recklinghausen West. Das war im Grunde zu früh - mit 21 Jahren. In diesem Bereich hat man dann nur die Rolle einer Marionette gespielt. Auf der anderen Seite standen ja gestandene CDU-Politiker.

---

*"Ich bin sogar mal aus der Partei ausgetreten"*

---

Zett: Wollte von denen keiner?

WEISE: Von denen wollte keiner. Ich bin dann sogar mal aus der Partei ausgetreten, und zwar während der Erhard-Ära - als Erhard zum Abschluß freigegeben worden war. Da war ich sehr verärgert über die Art und Weise, wie man damals innerhalb der Partei mit hohen Repräsentanten umging. Inzwischen habe ich eine dickere Haut.

*Die Spannweite des Gesprächs mit Karl-Heinz Weise war groß: Von den Schwierigkeiten die Rolle des Kommunalpolitikers mit dem Menschen Weise in Einklang zu bringen, von den programmatischen Problemen einer Kreis-CDU sich von der rechtskonservativen SPD abzuheben bis hin zur Absage an den Ausbau des Flugplatzes Loemühle reichten die Themen des Interviews, daß Erich Behrendt mit dem Stadtverbandsvorsitzenden der CDU führte.*



---

*"Rhetorische Fähigkeiten sind bei Politikern nicht mehr so zu finden"*

---

ZETT: Sie meinen nicht, daß sich die Politik geändert hat, sondern der Karl-Heinz Weise?

WEISE: Ja. Ich sehe einfach, daß das wohl leider zum politischen Geschäft dazugehört. Meine politischen Interessen begannen eigentlich schon in den 60er Jahren mit den Debatten-Übertragungen aus dem Bundestag. Das wurde ja früher viel umfänglicher übertragen. Und diese Radio-Übertragungen waren auch beeindruckender als das, was jetzt so übers Fernsehen kommt. Ich glaube aber nicht, daß das an dem Medium liegt, sondern das lag an den rhetorischen Fähigkeiten der Leute, wenn ich so an Erler, Dehler oder auch Kiesinger denke. Heute muß man leider feststellen, daß dieses Element der rhetorischen Qualität nicht mehr so zu finden ist.

ZETT: Vielleicht ist es auch nicht mehr so wichtig.

WEISE: Sicherlich nicht mehr so wichtig wie früher. Und vielleicht ist es auch gar nicht so schlecht, weil natürlich die Rhetorik auch die Ratio überdecken kann. Mit Rhetorik sollen ja Emotionen geweckt werden, und da kann es schnell passieren, daß mit Hilfe der Rhetorik das verhindert wird, was man vernünftige Beschlüsse nennt.

ZETT: Ist denn diese Art von Ratio in öffentlichen Diskussionen überhaupt durchzuhalten?

WEISE: Da sehe ich ein großes Problem für unser öffentliches Leben, was die Meinungsbildung der breiten Bevölkerung angeht. Die wird immer noch über das Emotionale angesprochen. Und das wissen natürlich auch

die Politiker, und die müssen als verantwortungsbewußte Politiker auch mit dem Instrument besonders fein umgehen. Es sollte der Politiker durch sein Wirken darauf hinarbeiten, daß der Prozentsatz der Ratio auch in dem, was öffentliche Meinung ist, sich erhöht und nicht noch kleiner wird.

ZETT: Polemisch könnte man aber fragen: Wenn die Ratio bei dem jeweiligen Politiker nicht vorhanden ist, wie kann man sie dann in der Öffentlichkeit zum Ausdruck bringen?

WEISE: Da muß man natürlich sagen, daß die Mandatsträger in einer Demokratie den Querschnitt auch einer Bevölkerung darstellen. Und da darf man auch nicht zuviel verlangen.

ZETT: Querschnitt ist doch - sagen wir mal - harmonisch ausgedrückt, oder provokativ: intellektuelle, vernunftbegabte Menschen würden sich nie in die Kommunalpolitik begeben?

WEISE: Ja, das ist aber nicht der Fall. Das kann man so nicht sagen.

---

*"Was mich beschwert ist die Menge an Kompromissen"*

---

ZETT: Kurz nachdem Sie in den Rat gewählt worden waren - es muß wohl Mitte der 70er Jahre gewesen sein -, haben Sie sich selber die Frage gestellt, ob Sie in der nächsten Legislaturperiode wieder für den Rat kandidieren wollten. Ich hatte damals den Eindruck, Sie hatten sich andere Vorstellungen über die Arbeit im Rat der Stadt Recklinghausen gemacht?

WEISE: Was mich beschwert, ist die Menge an Kompromissen in der kommunalpolitischen Tätigkeit, die man immer mit seiner eigenen wirklichen Meinung schließen muß. Man arbeitet schließlich in einer Gruppe mit verschiedenen Meinungen zu den je-

weiligen Themen. Jetzt könnte man natürlich fragen: Wer zwingt jemanden, einen Politiker, in der Gruppe, in der er sich befindet, sich möglichst stromlinienförmig zu verhalten? Da gibt es mehrere Antworten. Eine Antwort hat sicherlich mit der politischen Karriere zu tun, weil die Erfahrung zeigt, daß mehrfaches Aus-dem-Gleise-Laufen natürlich schädlich für das Weiterarbeiten in der eigenen Partei sein kann. Und das weitere - da mache ich der veröffentlichten Meinung einen großen Vorwurf -: Wenn bei der veröffentlichten Meinung es eine Selbstverständlichkeit wäre, daß innerhalb einer politischen Gruppe auch unterschiedliche Meinungen zu einem Thema existieren und daß das als Selbstverständlichkeit übergebracht würde, dann würden diese Differenzen auch öfters zum Ausdruck kommen. Aber die veröffentlichte Meinung erweckt ja eher den gegenteiligen Eindruck. Da ist das Sensationelle der Dissens, und das wird gleichzeitig zu etwas Schlechtem. Das praktische Beispiel zu dieser Zeit ist eben Lohmühle. Der Dissens ist in allen Parteien vorhanden, abgesehen von den Grünen. Aber das, was im Kreistag passiert, diese Stromlinienbeschlüsse der Mehrheitsfraktion, das entspricht wirklich nicht der tatsächlichen Diskussion.

ZETT: Obwohl dies bei der Diskussion um den Flughafen Lohmühle noch relativ deutlich geworden ist.

WEISE: Ich wünsche mir, daß diese Art von Vergewaltigung der Meinung durch Fraktionszwang und Fraktionsdisziplin entfiel - überall. Aber ganz besonders leicht wäre das im Grunde auf der kommunalen Ebene. Die Bereiche, die der Ideologisierung anheim fallen könnten, sind doch sehr gering.

ZETT: Manchmal hat man bei Diskussionen den Eindruck, der Politiker Weise suche zwanghaft nach griffigen Bildern und Formulierungen, um Inhalte zu übermitteln. Ist dies unbedingt notwendig?



WEISE: Das kann man vielleicht an der kommunalpolitischen Diskussion deutlich machen. Wenn Sie im Rat oder in einem Ausschuß sachlich, auch in den Formulierungen, argumentieren, passiert folgendes: Sie werden gar nicht zur Kenntnis genommen. So ist das doch. Dann habe ich mich früher schon bei dem Gedanken ertappt, zu dem und dem eine griffige Formulierung zu finden. Die Erfahrung zeigt eben, daß das gegenüber der Presse das richtige Verhalten ist. In einer Podiumsdiskussion dient das auch zur Deutlichmachung einer bestimmten Position. Wenn da vier Leute sitzen, nützt das keinem, wenn durch Wischi-Waschi-Formulierungen, durch Friede-Freude-Eierkuchen-Aussagen kontroverse Themen verharmlost werden. Weil da alle auch vor dem Dissens irgendwie zurückschrecken. Und auch zurückschrecken vor dem, was an Reaktionen im Plenum möglich ist.

---

*"Ich habe schon eine Freude an polemischen Formulierungen"*

---

ZETT: Manchmal hat man auch den Eindruck, der Politiker Weise neigt gerne zu polemischen Formulierungen?

WEISE: Ich will das mal anders ausdrücken. Ich habe schon eine Freude an polemischen Formulierungen. Das zweite ist natürlich, daß man als Parteivorsitzender immer wieder seine Aufgabe hat, seine Schäflein hinter sich zu versammeln. Und da wirken polemische Formulierungen wie Trompetenstöße in die eigene Richtung. Und das dritte ist: Wir ha-

*Karl-Heinz Weise, stellv. Schulleiter des Hittorf-Gymnasiums und Stadtverbandvorsitzender der CDU in Recklinghausen. Mitglied des Kreistages.*

ben eine festgefügte, oder scheinbar festgefügte Bastion der SPD hier. Und sich damit zu begnügen, daß die festgemauert zu sein scheint, reicht ja nicht hin. Es ist also die Aufgabe der Opposition, immer wieder durch kräftige Rammstöße zu testen, wo die Mauer vielleicht doch nicht so stark ist. Nur mit pfleglichen Bemerkungen kann man das nicht testen.

ZETT: Die Person des Karl-Heinz Weise und die des Politikers kamen zusammen, als es um die Stellenbesetzung der Direktorenstelle am Hittorf-Gymnasium ging. Wären Sie heute Schulleiter, wenn Sie ein anderes Parteibuch, und zwar das der SPD gehabt hätten?

*Foto: Erich Behrendt*





WEISE: Ich frage mal so: Meinen Sie das nicht?

ZETT: Selbst als Nicht-SPD-Mann: Wären Sie heute Schulleiter, wenn Sie eine Frau wären?

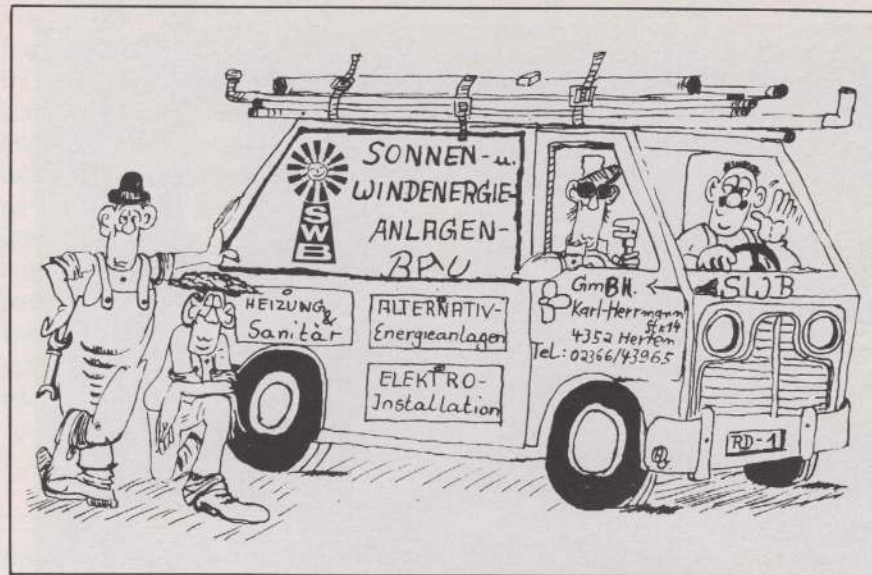
WEISE: Das wage ich zu bezweifeln.

ZETT: Da scheint dann doch die Partei über dem Geschlecht zu stehen?

WEISE: Das ist sicherlich richtig.

ZETT: Hat man bei der politischen Ausrichtung der SPD im Kreis Recklinghausen als CDU-Mann nicht immer das Gefühl, daß die eigentlichen inhaltlichen konservativen Positionen schon längst von SPD-Leuten besetzt sind?

WEISE: Man muß da wirklich deutlich unterscheiden zwischen der Stadt und dem Kreis Recklinghausen. Während man noch in Recklinghausen deutlich versucht, in diesen Filz nicht verstrickt zu werden - Erwin Marschewski hat daran ein großes Verdienst -, sieht es auf der Kreisebene ganz anders aus. Und das hängt mit den Führungspersonen der SPD im Kreis zusammen, Marmulla, Pezely, Niggemeyer - in welcher Reihenfolge auch immer. Wenn man die polemischen Äußerungen von Marmulla am Bergbau mal draußen vor der Tür läßt, vertreten die natürlich in aller Regel Positionen, die wir bis auf kleinere Abstriche immer voll unterstreichen könnten. Und da ein eigenes Profil zu entwickeln, ist sehr schwer. Und es auf Teufel-komm-raus zu entwickeln, nur um ein anderes Profil zu haben, wäre auch nicht glaubwürdig. Der Umweltbereich wäre sicherlich ein Punkt, wo wir uns im Kreis als CDU von der SPD noch weiter abheben könnten. Ein weiteres Beispiel ist der Flugplatz Lohmühle. Ich sehe zur Zeit keinen Anlaß, mich weiter mit anderen Gutachten zu beschäftigen. Man macht mir zwar mit Recht den Vor-



wurf, daß ich mal eine andere Meinung zum Flughafen gehabt habe, aber ich habe diese Meinung geändert.

*"Vielleicht habe ich mich auch zu spät öffentlich gegen den Flughafen ausbau Loemühle ausgesprochen"*

ZETT: Das muß ja kein Vorwurf sein.

WEISE: Eben. Nur wird mir das häufig zum Vorwurf gemacht, und vielleicht habe ich mich auch zu spät öffentlich gegen den Flughafen ausbau ausgesprochen. Man muß ja auch mal sehen, wie der Entscheid damals im Aufsichtsrat gelaufen ist. Das Gutachten lag vor - aber am gleichen Tag, als die Entscheidung gefällt werden mußte. Das ist ein unmöglicher Vorgang, so eine dicke Schwarte!

ZETT: Aber nichtsdestoweniger bleibt die Frage bestehen: Wo sind die Alternativen zu einer konservativen SPD-Politik?

WEISE: Alternativen finden sich in der Kommune sowieso nur in praktischen Fragen. Eine Frage wäre Lohmühle, eine andere die Schulpolitik. Was da an Schulpolitik in Recklinghausen in den letzten Jahren getrieben worden ist, finde ich ausgesprochen schändlich. Man macht der Bundesregierung den Vorwurf, daß sie sich zu unentschieden in verschiedenen Themenbereichen verhält, und das macht die SPD in Recklinghausen doch in den ganzen letzten Jahren. Vor neun Monaten wurde gesagt, man wolle Ruhe an der Front zur Frage der neuen zweiten Gesamtschule. Dann setzten sich drei selbsternannte Elternvertreter, die gar keine Elternvertreter sind, sondern Lehrer an der Gesamtschule, bei dem Welt auf das Sofa, und plötzlich gilt diese Linie nicht mehr. Hier hat man in Recklinghausen den Eindruck, es kommt darauf an, wer nun gerade bei den entscheidenden Leuten auf der Matte steht.

*"Und wirksamer Kampf gegen so etwas in einer so lange von einer absoluten Mehrheit geführten Stadt ist nur möglich durch Mobilisierung von Außer-Rats-Kräften, von Kräften, die nicht im Rat sind."*





Karl-Heinz Weise 1977 auf einer Abiturfeier im Hittorf-Gymnasium. Damals übte er sich noch im Teebeutelweitwurf...

Foto: Erich Behrendt

ZETT: Man hat trotzdem nicht den Eindruck, daß die CDU offensiv versucht, Themen und Positionen zu besetzen.

WEISE: Man muß auch sehen, daß die sozialdemokratische Schulpolitik zwar wankelmütig ist, aber nicht ohne Raffinesse. Diese Partei sucht sich in Recklinghausen immer die schwächsten Stellen aus. Genau, wie man vor Jahren unsere Schule als im Zusammenbruch befindlich ansah, zu der keiner mehr stehen wollte - ich übertreibe jetzt -, sucht man sich jetzt Schulen aus, die deutliche Schwächezeichen von sich geben. Und wirksamer Kampf gegen so etwas in einer so lange von einer absoluten Mehrheit geführten Stadt ist nur möglich durch Mobilisierung von Außer-Rats-Kräften, von Kräften, die nicht im Rat sind.

ZETT: Die Politik der CDU auf Bundesebene stärkt ja auch nicht gerade die Arbeit der CDU vor Ort?

---

*"Nur hier im Ruhrgebiet glauben die Leute immer noch, daß die CDU jedes Interesse hat, eine SPD-regierte Stadt und möglichst auch die kleinen Leute zu schädigen."*

---

WEISE: Wenn die Stimmung im Bund gegen die Regierung steht, bedeutet das natürlich keinen Rücken-, sondern Gegenwind, auch für die Kommune, auch für die CDU in der Kommune. Aber wenn Sie jetzt z.B. das Thema Haushaltssituation in den Kommunen ansprechen und die Propaganda, die damit getrieben wird, ist ja deutlich ein Unterschied zwischen Propaganda und Wirklichkeit zu sehen. Die Wirklichkeit ist, daß die Steuereinnahmen - ich kann den Prozentsatz jetzt nicht genau sagen, aber ich glaube - um acht Prozent höher lagen als in den Jahren davor, daß also die Steuereinnahmen noch nie so gut in die Haushaltskassen flossen wie

heute. Nur hier im Ruhrgebiet glauben die Leute immer noch, daß die CDU jedes Interesse hat, eine SPD-regierte Stadt und möglichst auch die kleinen Leute zu schädigen. Das ist ein Glaube, der hier im Ruhrgebiet stark verankert ist. Das zweite ist, daß wir natürlich auch in den letzten Jahren daran gearbeitet haben, unsere eigene Glaubwürdigkeit ins Zwielicht zu ziehen. Da könnte man einige Beispiele nennen.

---

*"Die Leute im Ruhrgebiet haben eine Art Nibelungentreue gegenüber den Sozialdemokraten. Damit haben auch die Grünen ihre Schwierigkeiten."*

---

ZETT: Das hat die SPD ja auch gemacht.

WEISE: Das ist richtig. Aber nichtsdestoweniger haben die Leute im Ruhrgebiet eine Art Nibelungentreue gegenüber den Sozialdemokraten. Damit haben auch die Grünen ihre Schwierigkeiten.

ZETT: Kommunalpolitik ist auch Personalpolitik. Erwin Marschewski geht in die zweite Reihe zurück, Wolfgang Pantförder soll Fraktionsvorsitzender werden.

WEISE: Sie werden mich natürlich jetzt nicht verleiten können, über Personen etwas auszusagen, was triumphierend in der Zeitung - 'Zeit' heißt die doch? -

ZETT: 'Zett'.

WEISE: Ich weiß gar nicht, wieso ich auf 'Zeit' komme. Wieso heißt die 'Zett'?



ZETT: Wir hatten ja, nachdem der 'Holzwurm' unter diesem Titel eingestellt wurde, eine Projektgruppe Z. wie Zeitschrift gegründet. Und dann kam die leidige Namensdiskussion. Da waren es dann die meisten leid, darüber zu diskutieren. Und dann gibt es ja noch dieses Z. von Zorro, diese Art von Robin-Hood-Mentalität. Aber noch mal zurück auf die personellen Alternativen: Der Vorgänger von Marschewski als Oppositionsführer im Rat wurde von Wolfram als Beigeordneter weggelobt.

---

*"Vielleicht kann ich ganz froh sein, nicht zum Schulleiter am Hittorf-Gymnasium gewählt worden zu sein."*

---

WEISE: Ja, das war natürlich der Versuch. Das hat sich der Wolfram natürlich gut überlegt, daß er hier den ehemaligen Fraktionsführer genommen hat. Da sollten Kreisverhältnisse im Grunde auf die Stadt Recklinghausen übertragen werden. Einkauf durch eine solche Stelle. Insofern - wenn ich einen kleinen Schlenker machen darf - kann ich vielleicht politisch ganz froh sein, daß ich nicht zum Schulleiter am Hittorf-Gymnasium gewählt worden bin. Vielleicht wäre doch in meinem Bewußtsein so ein leichter Rest von Verpflichtung, Loyalität und Dankbarkeit übriggeblieben. Aber mit

---

*"Ohne Zweifel wäre Theo Uhländer ein hervorragender Bürgermeister für die Recklinghäuser."*

---

Theodor Uhländer und Wolfgang Pantförder treten wir natürlich demnächst mit einem Personalpaket an die Öffentlichkeit, das auch ein anderes

Erscheinungsbild der CDU in Recklinghausen bewirken soll. Ohne Zweifel wäre Theo Uhländer ein hervorragender Bürgermeister für die Recklinghäuser. Wir haben natürlich immer das Problem, daß wir gegen eine Partei hier antreten, von der viele Mitglieder sich ausschließlich der Kommunalpolitik widmen können, während - wenn wir von der Arbeit nach Hause kommen - wir uns fragen müssen: Erholen wir uns jetzt eine Stunde, oder nehmen wir den nächsten politischen Termin wahr?

ZETT: Die CDU erscheint hier in Recklinghausen als eine sehr reaktive Partei. Es wird nicht versucht, aktiv Felder zu besetzen, z.B. in der Jugendpolitik.

---

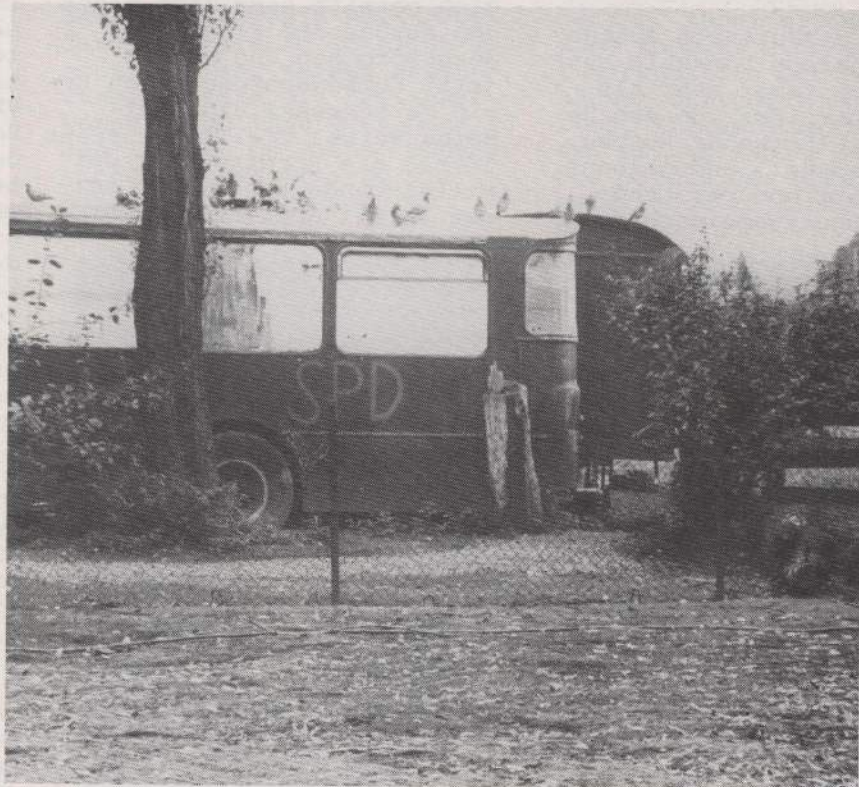
*"Denn zur Zeit gibt es ja keine Jugendpolitik in Recklinghausen."*

---

WEISE: In der Jugendpolitik möchte ich zugeben, daß das mehr Reaktion gewesen ist, was da z.B. im Jugendwohlfahrtsausschuß abgelaufen ist. Ich bin aber froh, daß die Junge Union im Unterschied zu den letzten Kommunalwahlen eigenständige Vorschläge zur Jugendpolitik erarbeitet. Denn zur Zeit gibt es ja keine Jugendpolitik in Recklinghausen. Auf der anderen Seite haben wir die Wirtschaftspolitik. Da können wir Pantförder wie auch Zerbst nennen, und sicherlich wird auch die Umweltpolitik personell in der nächsten Periode anders besetzt sein.

\*\*\*

Foto: Erich Behrendt



*...heute will er die "Bastion" der SPD knacken.*



## Stadtgespräch

Weiterhin als Dauerbrenner durchziehen die **Verkehrsberuhigung Dortmund** und **Castroper Straße** die kommunalpolitische Diskussion. Nichts scheint die Bürger in der Gemeinde mehr zu berühren als der Straßenbau vor ihrer eigenen Haustür. Die Autofahrer nutzen derzeit ihre Chance und üben Rallyefahren um die "Slalomstangen" der Dortmunder. Sie nutzen die Unentschlossenheit der städtischen Planer aus, die "Verkehrsberuhigung" nicht als konsequente "Verkehrshinderung" begreifen zu wollen oder zu können. Wo man mit 80 km/h noch mühelos rasen kann, kann von "Wohnumfeldverbesserung" nicht die Rede sein.

Auch der diskutierte Ausbau des **Flughafens Loemühle** entpuppt sich immer mehr als Farce. Initiiert von den Betreibern ("Entweder Ausbau oder Zumachen") und gekonnt politisiert von der **Landwirtschaftsschutzgemeinschaft** -

**Fluglärm Loemühle** - streiten sich die Konkurrenten im **Kreis Recklinghausen** um **Kaiser's Bart**. Auf Landesebene war und ist der Ausbau von **Loemühle** kein Thema. In **Düsseldorf** wird der Ausbau des dortigen Flughafens (Verlängerung der Start- und Landebahn/Bau einer zweiten Bahn), die Erweiterung der **Regionalflughäfen** in **Münster/Osnabrück**, in **Dortmund** und in **Paderborn** geplant. Selbst der Ausbau des "**Herrenflieger-Hort**" **Essen/Mühlheim** ist da eher ein Thema als **Marl-Loemühle**.

Selbst **Recklinghausens "Marktwirtschaftler Nr.1" Ferdinand Zerbst (CDU)** hat sich bereits sehr früh gegen den Ausbau des Flughafens ausgesprochen und erhält jetzt Rückendeckung durch **Erwin Marschewski** und **Karl-Heinz Weise**. Vielleicht sieht **Zerbst** als Vorsitzender der **Mittelstandsvereinigung** seiner Partei aber auch nicht

den persönlichen Bedarf zum schnellen Jet. Sonst legte der Einzelhändler aus dem **Löhrhof-Center** aber in den letzten Monaten richtig los: **Kein Zirkus Roncalli**, weil der **Parkplätze** wegnimmt. **Nachträgliche Genehmigung** für nicht erlaubte **Baumaßnahmen** im **Grünbereich** ("Förderung eines **Mittelständischen Unternehmens**"), **Verteidigung der Gesundheitsreform** ("Sie war unverzichtbar") und keine **Importbeschränkung von Tropenhölzern**.

**Zivilcourage** zeigte einmal mehr **Tyge Claussen** von den **GRÜNEN**. Im **Planungsausschuß** bestand er auf einer härteren Linie gegen die **Flut** von **Spielhallen** und ließ sich auch durch unflätige **Bemerkungen** einiger **SPD-Ratsherren** beirren, die ihre intellektuelle **Inkompetenz** offensichtlich kompensieren wollten. Auch gegenüber seinem eigenen Arbeitgeber, der **LÖLF**, zeigte **Claussen** wenig Respekt und kritisierte öffentlich eine **Pressemitteilung** des Hauses zum **Anpflanzen giftiger Pflanzen** im **Kinderspielbereich**. Seine fachliche Kompetenz stellte der **promovierte Naturwissenschaftler** auch unter Beweis, als er die **verharmlosenden Ausführungen** des **VEBA-Sprechers Karl-Heinz Schmidt** zum **Ascheregen** aus dem **Heizkraftwerk** an der **Hubertusstr.** ("**gesundheitlich völlig ungefährlich**") korrigierte: "**Die Verunreinigung des Bodens** ist nicht mehr zu beheben. Der **Bleigehalt** liegt zwischen **60-5400 Milligramm pro Kilogramm**. Die als noch ungefährlich geltende **Höchstmenge** liegt bei **50 Milligramm**."

Auf alten Wegen marschiert die **SPD** in **Recklinghausen** bei den nächsten Wahlen. "Wenn **Heinz-Werner Meyer** weitermachen will, hat er unsere Un-

*Selbst intensive Bürgerbeteiligung (wie hier 1987 im Oberlinhaus) nützte nichts: Die "Verkehrsberuhigung" Dortmund Straße ist beim Bürger unten durch. Foto: Erich Behrendt*







*"Zukunft der Jugendkultur in Recklinghausen" hieß im April das Thema der Matinee "Elf Uhr Mittags" in der Altstadtschmiede. Sowohl im Plenum als auch im Publikum wurde die mangelnde Förderung freier Kulturarbeit in Recklinghausen kritisiert. Auf dem Podium saßen Peter Sterner (Altstadtschmiede), Sigurd Evers (Kultur im Ruhrgebiet), Reinhart Link (Recklinghäuser Kulturkooperative), Erich Auch (Junges Forum) und als Moderator Joachim Polnauer.*

terstützung". Mit diesem klaren Statement des Unterbezirksvorsitzenden, **Bernhard Kasperek**, der selber in den Landtag einziehen will, hat die **IGBE** noch einmal einen Freibrief für ihren Gewerkschaftsvorsitzenden erhalten. Wer erinnert sich da nicht an die polemischen Äußerungen eines gewissen **Erich Wolfram**, der die örtliche **CDU** kritisierte, weil sie mit **Russe** (Vorgänger von **Marschewski**) einen Nicht-Recklinghäuser als Bundestagsabgeordneten nach Bonn schickte. Aber wie jeder feststellen kann, ist Recklinghausen durch den **Dortmunder Meyer** ja bestens in Bonn vertreten, wie auf der anderen Seite **Helmut Marmulla** in Düsseldorf als Landtagsabgeordneter glänzt. Ergänzt durch **MdB Horst Nigge-meier** hat es die heimische **SPD** schnell geschafft, sich landes- und bundesweit in Abseits zu stellen, fragen doch die Genossen in Bonn und Düsseldorf angesichts der erzkonservativen Gesinnung der heimischen Mandatsträger immer wieder nach, ob diese nicht bald abgelöst werden könnten. Ernst nimmt sie so wieso keiner mehr.

Ernst nehmen kann man auch nicht mehr das, was in Recklinghausen unter "Kulturpolitik" firmiert. Die **Ruhrfestspiele** hängen am "Millionentropf" und krieseln vor sich hin, die **Stadtbücherei** verschuert ihre letzten Bücher, die **Volkshochschule** verdoppelt die Gebühren, für die freie Kulturförderung erhält die **Altstadtschmiede** knapp 6.000 DM im Jahr, für das **Flexi** bietet die Stadt die **Vestlandhalle** an, Mitarbeiter des Kulturamtes initiieren einen privaten Verein mit namens **R.E.C.K.**, weil "sie offenbar im Amt selber nicht ausgelastet sind".

Diese Anmerkung von **Erich Auch**, Geschäftsführer des **jungen forum** war eine von mehreren Kritikpunkten, die auf der April-Matineé "Elf Uhr Mittags" in der **Altstadtschmiede** zur Kulturpolitik fielen. Ihr Fett bekam auch

der Verein "Kultur im Ruhrgebiet" (K.I.R.) weg, der im Auftrag des **Vestischen Künstlerbundes** und mit dem Geld der **Kreissparkasse** das Spektakel "Ganz tief Unten" in der neuen Tiefgarage des **Geldinstitutes** veranstaltete. "Warum spendet die **Kreissparkasse** nicht die Eintrittsgelder für die freie Kulturförderung?", fragte **Schmiede-Geschäftsführer Werner Pesarra**. Immerhin habe die **Kreissparkasse** durch ihre Bausünden in den letzten 30 Jahren Reparationen zu leisten, so die Meinung eines Besuchers.

Eine noch ältere Sünde greifen etliche Initiativen, wie der **Antifaschistische Bund**, die **JUSOS** als auch die "Koordination für internationale Solidarität und Menschenrechte" auf. In einem **Bürgerantrag** fordern sie den Rat der Stadt auf, die **Ehrenbürgerschaft für Adolf Hitler** "endgültig und für alle Zukunft" abzuerkennen. 1984 hatte die Mehrheit im Rat einen solchen Antrag bereits abgelehnt, weil Hitler "nicht rechtens" Ehrenbürger der Stadt sei. Obwohl Zentrum, **Evangelen** und **Kampfbund** damals diesen einstimmigen Beschluß mitgetragen haben.

Nur kurz war die öffentlich Trauer um **Annemarie Bauer**,

der Verlegerin des gleichnamigen Verlages aus Marl. Auf der **Verlautbarungsseite** ihrer Zeitung (auch **Kreisseite** genannt) durfte **Horst Nigge-meier** einen Nachruf veröffentlichen. Die schon vor dem Tod von **Bauer** hofierte rechte Front der **Kreis-SPD** dürfte nun noch weitere Stärkung erfahren, führt mit **Hartmut Ruge** nunmehr ein Mann die **Chefredaktion** der **Recklinghäuser Zeitung** (**Marler Zeitung**, **Stimberg Zeitung** usw.), dem selbst manche Positionen des **Majors der Reserve Nigge-meier** noch zu links sind. Da paßt dann auch ein **lancierter Leserbrief der Republikaner** gut ins Bild, in der eine **Marlies S.** mehrfach auf einen jungen **Ausländer** hinweist, der **Frauen** belästigt. Überschrift: "Junger **Ausländer** belästigt **Frauen**."

Die enge Verfilzung zwischen **Kommunalpolitik**, **kommunaler Wirtschaft** und **kommunaler Tagespresse** läßt sich - deutlicher geht es kaum noch - fast jeden Tag aufs neue im **Lokalteil der Recklinghäuser Zeitung** nachlesen. Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, will die **CDU** dem **RZ-Redakteur Bernd Overwien** nunmehr nahelegen, seinen **Schreibtisch** gleich im Amt des **Bürgermeisters (Presseamt)** aufzustellen.



# Koffer packen für den Knast

Zweite Vollstreckung von  
Beugehaft steht an

VON A. SEITE

*Ihr Köfferchen packen, sich auf der Arbeitsstelle entschuldigen, von FreundInnen und Bekannten verabschieden, ein letztes Mal Bohnenkaffee trinken und vielleicht einmal noch in der Sonne spazieren gehen, um dann am Tor der JVA Bühl anzukopfen und sich sozusagen selbst einzuweisen: Dies soll, geht es nach dem Willen der Bundesanwaltschaft, bis spätestens zum 24. April eine Frau aus Bochum tun, gegen die vor zwei Wochen als letzte von insgesamt acht aussageunwilligen ZeugInnen die Beugehaft angeordnet wurde.*

Bereits am 16. März waren sieben Männer und Frauen aus Hamburg und dem Ruhrgebiet vor die Alternative gestellt worden, entweder für ein halbes Jahr hinter Gittern zu verschwinden oder anlässlich ihrer dritten und letzten Vernehmung durch die Bundesanwaltschaft in Karlsruhe endlich den Mund aufzutun. Erwartet wurden

von ihnen Angaben über Leute, die im Zusammenhang mit der Großrazzia vom Dezember 1987 der Mitgliedschaft bzw. Unterstützung der Revolutionären oder Rote Zora beschuldigt werden, und deren Aufenthaltsort den Behörden nicht bekannt ist.

Angesichts der Perspektive, im

Zweifel bis zu sechs Monaten einsitzen zu müssen, sahen sich fünf der Betroffenen - und Anfang April auch eine sechste Zeugin, deren Vernehmung aus Zeitgründen um zwei Wochen verschoben worden war - gegen ihren eigentlichen Willen gezwungen, einen Teil der an sie gerichteten Fragen zu beantworten und bei solchen, die eine Selbstbelastung mit sich bringen könnten, von ihrem Aussageverweigerungsrecht nach Paragraph 55 Strafprozeßordnung Gebrauch zu machen. Ein Verhalten, das die ZeugInnen nicht vor weiteren Vernehmungsversuchen schützt, sie jedoch zunächst vor dem Knast bewahrt hat.

Dagegen sitzt eine Frau aus Bochum seit dem 16. März in Beugehaft. Sie hatte auch bei ihrer dritten Vernehmung jede Aussage verweigert und dies - im Unterschied zu vorher - mit ihrem Schweigerecht als selbst Beschuldigte bzw. einem generellen Aussageverweigerungsrecht nach Paragraph 55 Strafprozeßordnung begründet. Denn zwischenzeitlich war der Zeugin bekannt geworden, daß sie selbst der Unterstützung der RZ's bezichtigt wird. Als einziges Verdachtsindiz hierfür benennen die Ermittlungsbehörden den Besitz von Flugblättern und Plakaten zur Aussageverweigerung. Das heißt, inhaltlich ist der Vorwurf lächerlich; juristisch begründet er jedoch ein eindeutiges Recht

Anti-Beugehaft-Gruppe  
c/o Bahnhof Langendreer  
Wallbaumweg 108  
4630 Bochum

Spendenkonto: Atombüro  
Stichwort: ZeugInnen  
Sparkasse Bochum (BLZ  
430 500 01) Konto 142 147  
032



auf Aussageverweigerung.

Daß die Bochumerin dennoch verhaftet wurde, zeigt, worauf es der Bundesanwaltschaft ankommt: Der Etablierung von Beugehaft als Zwangs- und Drohmittel gegen unkooperative ZeugInnen. Der Erpressung konkreter Aussagen fällt dabei - zumindest in der aktuellen Auseinandersetzung - eine augenscheinlich nachrangige Bedeutung zu. So ist denn auch in der jüngst verfüigten Beugehaftanordnung gegen die zweite Frau aus Bochum zu lesen: "Bei der Anordnung von Erzwingungshaft geht es nicht unbedingt darum, einen Zeugen zu einer Sachaussage, sondern zu einem gesetzmäßigen Verhalten anzuhalten, das darin besteht, die Aussage nicht ohne gesetzlichen Grund zu verweigern." (Hervorhebungen im Original)

Dem widerspricht auch nicht, daß - obwohl sie sich auf einen gesetzlichen Aussageverweigerungsgrund stützt - die Beugehaft an einer der Bochumerinnen bereits vollstreckt wird. Denn selbstverständlich behält sich die Bundesanwaltschaft bei "gesetzmäßigem Verhalten" von ZeugInnen die Entscheidung darüber vor, ob im jeweiligen Einzelfall ein Rechtsgrund zur Zeugnisverweigerung als solcher anerkannt wird oder nicht.

Ähnliche Willkür herrscht auch an anderer Stelle. So weigerte sich etwa der zuständige Bundesanwalt Kruse, einen der zweiten Bochumer Zeugin ins Haus geschickten Vernehmungstermin zu verschieben, obwohl der Anwalt der Betroffenen zum vorgesehenen Zeitpunkt im Ausland war. Ohne Rechtsbeistand mochte die Frau allerdings nicht nach Karlsruhe reisen. Sie blieb zu Hause und war gerade einkaufen, als der Chef des Bochumer 14. Kommissariats an der Haustür klingelte, um sie zwangsweise vorzuführen. Nun ist ihr die letzte Gelegenheit gegeben, Wohlverhalten unter Beweis zu stellen, indem sie bis zum 24. April "freiwillig" um Einlaß in Bühler Knast nachsucht, wo ihre Freundin bereits seit Mitte März "ungebeugt" einsitzt.

\*\*\*



# Yachtschule

## Michael

### Mühlhausen

Segel- und Motorbootausbildung  
in Theorie und Praxis, Törns, Charter, Bücher

Telefon (02363) 5 33 53  
Konrad-Adenauer-Straße 30 · 4354 Datteln

Eine Tondokumentation zeigt, warum die Nazis Musik und Musiker/innen verfolgten.

## "Entartete Musik".



Musik, die den Nazis nicht paßte oder die sie nicht verstanden, galt als "entartet".

Wer sich für die Leidenszeit deutscher Musik, wer sich für die Kultur- und Propagandapolitik im Hitler-Regime interessiert, braucht die ungewöhnliche Tondokumentation "Entartete Musik". Es gibt sie nur bei uns.

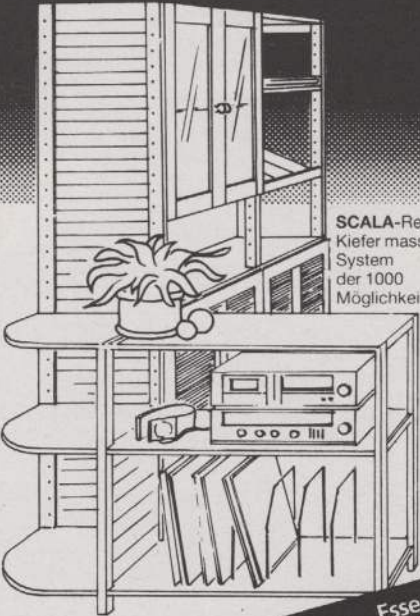
Entweder als LP-Set mit 4 LPs nur 47,90 DM. Oder als CD-Set mit 4 CDs nur 57,90 DM.

Und als Buch:  
Großformat 27x21 cm, 200 Seiten, über 100 Bilder, zahlreiche z.T. erstgedruckte Dokumente.  
Nur bei uns. Nur 44 DM.

## Zweitausendeins

Essen  
Flachmarkt 11  
Telefon (0201) 22 36 56  
Wir haben ab 10 Uhr geöffnet

SCHRANKWEG SPITZE!  
SCHRÄNKE UND REGALE,  
DURCH UND DURCH  
GUT HOLZ!



SCALA-Regale,  
Kiefer massiv,  
System  
der 1000  
Möglichkeiten.

Essen

## MÖBEL-KISTE

DIE GUTE ADRESSE FÜR NATÜRLICHES WOHNEN  
Freiheit 1 · Ecke Huyssenallee · 43 Essen 1  
Tel. (02 01) 22 77 38







## Petition der Grünen zum Hungerstreik

Am 10.4. verabschiedete der Ortsverband der Grünen eine Petition zum Hungerstreik von politischen Gefangenen aus der RAF und anderen revolutionären Gruppen, die dem Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen zugesandt wurde. Nachfolgend dokumentieren wir die Petition im Wortlaut.

**DIE GRÜNEN IM RAT,  
RATHAUS,  
4350 RECKLINGHAUSEN**

Herrn  
Krumnsiek  
Justizminister des Landes  
NRW  
Postfach

4000 Düsseldorf

Recklinghausen, den  
12.04.89

### PETITION

Hiermit appellieren wir dringend an Sie, Herr Krumnsiek, als Justizminister des Landes NRW, die Forderung der Gefangenen aus RAF und politischem Widerstand nach Zusammenlegung in zwei Großgruppen zu erfüllen.

Die jahrelange Isolation der Gefangenen, unterbrochen lediglich von einem zweistündigen Verwandtengespräch monatlich, stellt eine psychische Vernichtung des Individuums dar und wird von der UNO als Folter bezeichnet. Die Gefangenen sind eher bereit, in Auflehnung gegen unmenschliche Haftbedingungen den physischen Tod im Hungerstreik zu erleiden als weiterhin sich dieser Tortur zu unterwerfen. Der demokratische bundesdeutsche Staat hat die Pflicht, derartige vernichtende Behandlungsmetho-

den in seinen Gefängnissen abzuschaffen.

Wir meinen, daß eine Neu- und Umorientierung der Gefangenen unter der Vereinzelung und dem fehlenden Austausch, also unter Isolationsbedingungen, nicht möglich ist. Entsprechend ist auch die Forderung nach ungehinderter Kommunikation und Diskussion mit allen gesellschaftlichen Gruppen zu verstehen, die sicherlich zum Aufweichen verkrusteter Haltungen und zur Entmystifizierung mancher extremer Standpunkte beitragen würde.

Weiterhin fordern wir die Abschaffung der 129 a und 130 b, die u.a. die Grundrechte des Bürgers/der Bürgerin auf freie politische Äußerung in

Wort und Schrift untergraben und so einen ersten Schritt zum totalitären Staat darstellen, der jede kritische Meinung verfolgt. Die Äußerung einer ablehnenden Haltung zu sogenannten anschlagsrelevanten Themen rückt den/die Betroffenen in die Nähe einer terroristischen Vereinigung. Es wird ein Klima der Angst und Einschüchterung erzeugt, das zu Duckmäusertum führt und ein lebendiges Demokratieverständnis erwürgt.

Schon die Benutzung des Begriffs "politische Gefangene" reicht aus, um den/die Benutzer/in mit dem 129 a zu bedrohen. Auch der Kampf in den Gefängnissen um bessere Haftbedingungen mit Hilfe des passiven Widerstands des Hungerstreiks wird zusätzlich

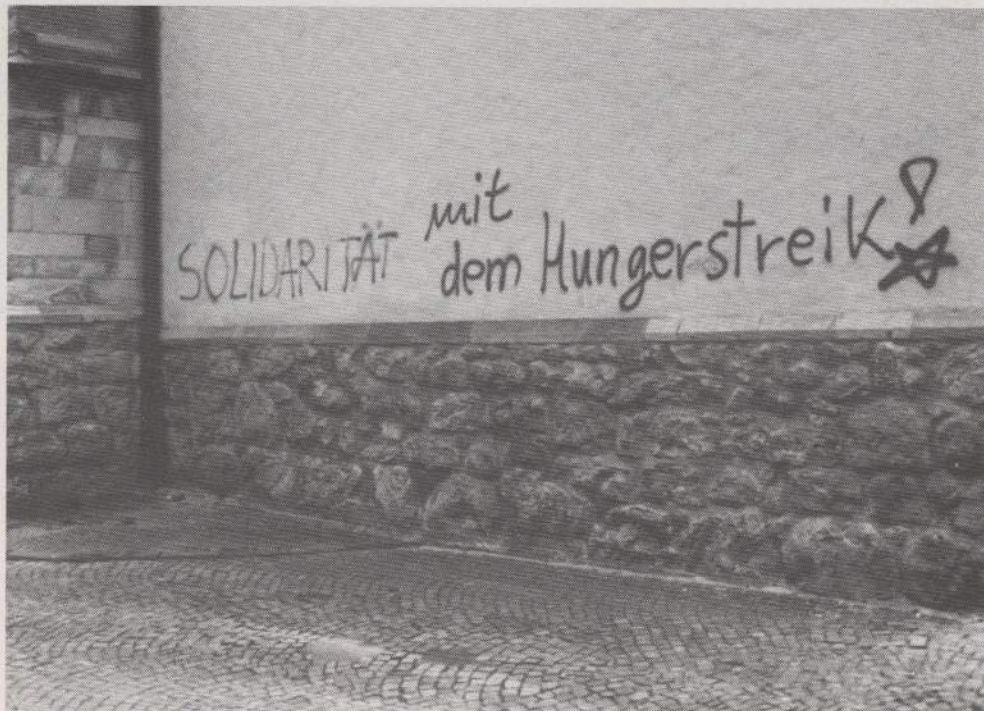
strafrechtlich nach 129 a verfolgt.

Wir wünschen:  
**Dialog und Kompromißbereitschaft  
statt Vernichtung!  
Konzilianz der  
Stärkeren und  
Mächtigeren!**

**Hiermit unterstützen wir die  
Petition der GRÜNEN  
an den Justizminister  
des Landes Nordrhein-  
Westfalen:**

Ortsverband DIE GRÜNEN  
Recklinghausen

I.A. J. Polnauer



Solidaritätsparole an der Mauer der Petruskirche in der Innenstadt. Foto: Klaus Withöft



## Asyl - noch ein Menschenrecht?

*Asyl in der Bundesrepublik zu erhalten, wird immer schwerer. Die Aushöhlung dieses Grundrechtes ließ viele kritische Stimmen laut werden. Das Thema Asylrecht wurde neben anderen, wie zum Beispiel die Gentechnologie, von der Bundesanwaltschaft zum "anschlagsrelevanten Thema" erklärt.*

*Der folgende Vortrag setzt sich mit der Asyl- und Flüchtlingspolitik auseinander. ZETT setzt damit die Dokumentation der Vorträge der Recklinghäuser Anti-Beugehaft-Gruppe fort, die in der März Ausgabe begonnen haben.*

Menschen, wobei diese Menschen den Nachweis ihrer Verfolgung weitestgehend selbst zu führen haben. Dazu später. Den lediglich zum Hungertod verurteilten Flüchtlingen wird das Recht auf politisches Asyl nicht zugestanden, sie werden als "Wirtschaftsflüchtlinge" diskriminiert. Der Zynismus liegt hier darin, daß die Wirtschaftspolitik der BRD oft die Ursache für die Vertreibung

Zinsen gesichert werden.

Aus dem Kontingent der politisch Verfolgten werden gezielt bestimmte Gruppen ausgegrenzt: etwa Frauen, deren sexistische Verfolgung nicht als relevant gewertet wird, oder die nur als Anhängsel der politisch verfolgten Männer angesehen werden. Ebenfalls ausgegrenzt werden Deserteure oder Kriegsdienstverweigerer, falls der Krieg



Ich will heute abend etwas zur Asyl- und Flüchtlingspolitik sagen. Dabei finde ich es wichtig, mich nicht nur auf die Betrachtung der Vorgänge hier zu beschränken, sondern kurz auch auf die Außenwirtschaftszusammenhänge einzugehen.

Von circa 12 Millionen Flüchtlingen weltweit gelangen etwa 6% nach Westeuropa. Die BRD steht nach England und Frankreich an

dritter Stelle, pro Jahr kommen etwa 60.000 Flüchtlinge in die BRD, das sind ungefähr halb so viele wie 1980. In Bezug auf die Zahl ihrer Einwohner nehmen kleinere Länder, etwa Schweden, wesentlich mehr Flüchtlinge auf als die BRD.

Und es werden immer weniger.

Das sogenannte Grundrecht auf Asyl bezieht sich auf die politische Verfolgung von

der Menschen aus ihren Lebens- und Produktionsstrukturen ist.

Die Staaten der armen Welt und ihre herrschenden Klassen werden von den Staaten der reichen Welt mit Geld, Waffen, Technologie versorgt. Zum Ausgleich dafür haben sie eine teils versteckt, teils offen faschistische Innenpolitik durchzuführen. Damit kann dann die Rückzahlung der Kredite oder wenigstens der

völkerrechtlich von ihrem Heimatsstaat betrieben wird. Schließlich besteht staatlicherseits überall die Tendenz, politischen Widerstand als kriminelle Handlung einzuordnen, die politische Verfolgung als polizeiliche zu maskieren. Die davon Betroffenen haben ebenfalls kein Anrecht auf Asyl.

Auch auf administrativem Wege wurde das sogenannte Asylrecht in den letzten Jahren



immer weiter eingeschränkt. Die Einführung eines Visumzwangs für Länder wie die Türkei, Sri Lanka, Iran, Pakistan, Indien und andere reduzierte die Zahl der Flüchtlinge und Asylanten aus diesen Ländern drastisch. Eine Flut von Sondererlassen und -verfahrensweisen, etwa die Abweisung direkt an der Grenze, ermöglicht es immer mehr Schnellrichtern, die Asylverfahren zu verkürzen, die Strategie der Abweisung zu rationalisieren.

Im Zuge der Anerkennungsverfahren kommt es zu einer Aushorchung der Flüchtlinge, die Verfolgung muß genau belegt werden. Aus einer Anleitung zur Abfassung des Asylgesuchs: - welche politischen Planungen wurden verabredet? - haben Sie an illegalen politischen Aktivitäten teilgenommen? - beschreiben Sie den Ort, an dem die Druckmaschinen standen! - nennen Sie Namen! - woher bezogen Sie das Papier, woher die Druckerschwärze? - wem gehörte der Druckapparat? - und so weiter. Außer Verwaltungsvorschriften gibt es keine Garantie, daß diese Informationen geheim bleiben, es sind Fälle bekannt geworden, in denen auf der Grundlage von Aussagen in Asylverfahren Durchsuchungen und Folterungen eingeleitet wurden.

Die Lebenssituation der AsylantInnen und Flüchtlinge hier, der Aufenthalt in den Sammellagern und Ghettos stellt schließlich die Fortsetzung der Verfolgungssituation im Heimatland dar. Am Ziel ihrer Flucht sehen sich die Menschen einem fünfjährigen Arbeitsverbot, dem Angewiesensein auf die Warengutscheine des Sozialamtes, der Zwangsarbeit und einer ungenügenden medizinischen und psychotherapeutischen Ver-

**SONNENBLUME**  
 Groß & Reuter  
 SPRINGSTR. 2  
 RECKLINGHAUSEN  
 02361/13 927



- \* Lebensmittel aus kontrol. biologischem Anbau  
 täglich frisch: Obst und Gemüse  
 Brot  
 Milchprodukte
- \* Naturkosmetik
- \* Linn-Naturschuhe
- \* Auro-Naturfarben

*ANDERS PRODUZIEREN, ANDERS ARBEITEN, ANDERS LEBEN*

*Geschäftszeiten: Mo.-Do. 9-18 Uhr, Sa. 9-13 Uhr*

sorgung gegenüber. Eine Integration wird systematisch verhindert, die politische Betätigung und die Freizügigkeit sind weitestgehend eingeschränkt.

An Ende des Verwaltungsweges steht dann entweder die Abschiebung in die Heimatstaaten, und das heißt dann oft Tod durch Verfolgung, Folter, Hunger. Oder halt die Zukunft hier, die in einigen Fällen auch gefährdet sein kann: es droht der Widerruf der Anerkennung oder der Aufenthaltserlaubnis.

Der Widerstand gegen die staatliche Asyl- und Flüchtlingspolitik wächst. Seit einigen Jahren wehren sich Menschen immer wieder im Rahmen von Aktionen und Besetzungen gegen die Mitwirkung der Lufthansa an Abschiebungen. Ausländer und AsylantInnen begannen sich gegen die unerträglichen Zustände zu wehren; dieser Widerstand ist deshalb so schwie-

rig, weil staatlicherseits schnell Drohungen in Bezug auf Abschiebung geäußert und wahrgemacht wurden.

Im Rahmen der Kampagne gegen den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank kam es im letzten Jahr auch zu einer bundesweiten Auseinandersetzung über Fragen der Asyl- und Flüchtlingspolitik, zu Demos und Aktionen. Schließlich werden in Hamburg mehrere Sintifamilien zur Zeit vor dem Zugriff der Ausländerpolizei durch ein breites Spektrum des Widerstandes geschützt.

Es gab auch seit etwa zwei Jahren Anschläge auf Personen und Sachen, etwa das Ausländerzentralregister in Berlin.

Um es noch einmal zusammenzufassen: Es kann uns nicht darum gehen, unter dem Begriff irgendeines sogenannten Grundrechtes auf sogenanntes politisches Asyl humanitäre Tropfen auf heiße

Steine zu fordern. 'Ich bin gegen Ordnung in einem Sauhaufen' hat Brecht einmal gesagt:

Das System hier kann nicht reformiert, sondern nur überwunden werden.

Wir fordern:

- Grenzen auf für alle
- keine Abschiebungen
- selbstbestimmtes Leben für die AsylantInnen und alle anderen Menschen

\*\*\*



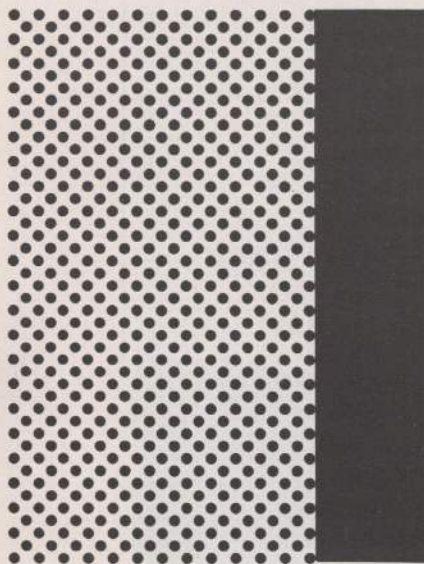
Anzeige



**AKZENTA**  
FUTON - GALERIE

Nicht nur Futons

Turmstr. 2 / Munsterstr. 8 4350 Recklinghausen 82 02361 18.30.87



Fortsetzung... "Aus für die Spiele

Positionspapier "Theater in Not" \*

In Sorge um die Erhaltung der Theaterlandschaft in Nordrhein-Westfalen hat der Städtetag Nordrhein-Westfalen in enger Abstimmung mit dem Deutschen Bühnenverein, Landesverband Mitte, ein Positionspapier "Theater in Not" verfaßt. Die zuständigen Fachgewerkschaften (Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger und Deutsche Orchestervereinigung in der DAG, Gewerkschaft Kunst im DGB) haben dem Positionspapier ausdrücklich zugestimmt.

Es handelt sich somit um eine bislang einmalige Gemeinschaftsinitiative von Städtetag, Arbeitgeberverband und zuständigen Fachgewerkschaften zur Erhaltung der Theaterlandschaft an Rhein und Ruhr.

Theater in Not

Die Theater in Nordrhein-Westfalen sind in Gefahr. Die Krise um das "Musiktheater im Revier" ist nur die Spitze des Eisbergs. Steigende Arbeitslosenzahlen, schwache Steuereinnahmen und explodierende Sozialhilfeausgaben zeigen düstere Perspektiven auf. Die Städte sind am Ende ihrer finanziellen Leistungskraft.

Ohne sichtbare Hilfe des Landes ist die Theaterlandschaft an Rhein und Ruhr, laut Unesco eine der fünf bedeutendsten der Welt, nicht mehr aufrechtzuerhalten. Bislang ist die Unterstützung des Landes für die kommunalen Theater unzureichend. Eine spürbar verbesserte Landesförderung für die kommunalen Theater ist unumgänglich und wie folgt durchzuführen:

1. Auf der Grundlage der gemeinsamen Entschließung des Landtages vom 10.2. 1984 (...) sind die Landeszuschüsse zu den kommunalen Theatern und Orchestern im Landeshaushalt deutlich anzuheben. Die sich aus Punkt 1.c) der Landtagsentschließung ergebenden Förderungsabsichten sind - unter Einschluß der bisher gehandhabten Personal- und Sachkostensteigerung von ca. 3 % bis 10 % jährlich - bis zum Ende dieser Legislaturperiode zu verwirklichen.
2. Das Land beteiligt sich künftig mit einem bestimmten Prozentsatz an den Betriebskosten der Theater und Orchester.
3. Die Spielplanverbände, aus künstlerischen Gründen entstanden, werden vom Land besonders gefördert (vgl. Inszenierungsaustausch).
4. Das Land leistet einen "Gastspielbonus" an die theater- und orchestertragenden Städte, die andere nordrhein-westfälische Gemeinden bespielen.
5. Die vom Land ab 1989 für einen begrenzten Zeitraum in Aussicht gestellten zusätzlichen Mittel in Höhe von max. 5 Mio. DM zur Förderung kostensparender Maßnahmen der Zusammenarbeit von Theatern können nur als Linderung eines einzelnen akuten Notfalls und als Einstieg in eine Lösung der Gesamtproblematik verstanden werden.
6. Die Förderung kommunaler Theater und Orchester durch das Land muß auch im Gesamtzusammenhang der Gemeindefinanzierung gesehen werden. Mit der Unter-

haltung von Theatern und Orchestern erbringen die theatertragenden Städte Leistungen nicht nur für die eigenen Einwohner, sondern auch für das Umland und die gesamte Region., ohne hierfür von den Umlandgemeinden einen angemessenen finanziellen Ausgleich zu erhalten. Die besonderen zentralörtlichen Funktionen, die gerade die theater- und orchestertragenden Städte wahrnehmen, müssen im allgemeinen Finanzausgleich stärker als bisher berücksichtigt werden. Hier zeigen die Empfehlungen der Expertenkommission zur Neuordnung des Finanzausgleichs in die richtige Richtung.

Die Lage der Kommunalfinanzen in den Städten wird immer bedrückender. Anhaltende Arbeitslosigkeit, unsichere Erwartungen an die wirtschaftliche Entwicklung und die Folgen der Steuerreform 1990 lassen eine weitere dramatische Verschärfung der kommunalen Finanznot zu Beginn der 90er Jahre befürchten. Nach allen Erfahrungen ist zu erwarten, daß Bemühungen zur Haushaltskonsolidierung zunächst in den Bereichen ansetzen, für die eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufgabenerfüllung nicht besteht. Dies bedroht die nordrhein-westfälische Theaterlandschaft in ihrer Substanz.

Mit dem Verlust kultureller Vielfalt und Qualität muß ein erheblicher Attraktivitätsverlust des Landes und damit auch eine starke Beeinträchtigung der Wirtschaftskraft befürchtet werden.

Das Land Nordrhein-West-



**LEDERSCHMIEDERE**

RÖHRCHENSTR. 24 B  
5840 WITTEN  
MO - FR 14.30 - 18.30  
TEL. 02302/84453

Robuste Kleidung z. B. aus Rind-(Möbelleder), Hirsch- oder Büffelleder, Anfertigung auf Wunsch.

Jeden 1. Samstag von 14.00-18.00Uhr



falen gibt nur 4,41 DM pro Kopf für Theater und Orchester aus, während das ebenfalls mit erheblichen Wirtschafts- und Strukturproblemen belastete Saarland für Theater und Orchester immerhin 15,09 DM pro Kopf aufwendet.

Den Hinweis auf die Dotierung des allgemeinen Finanzausgleichs als Kompensation für die geringen Theater- und Orchesteraufwendungen des Landes können die Städte nicht mehr gelten lassen. Kürzungen im allgemeinen Steuerverbund und im Kraftfahrzeugsteuer- verbund sowie zusätzliche Befrachtungen des Finanzausgleichs durch neue Aufgaben belaufen sich allein im Zeitraum von 1982 bis 1986 auf einen Gesamtwert von 6,8 Mrd. DM für die Kommunen.

Die bereits bestehende, aber insbesondere die sich abzeichnende finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte und die sich daraus ergebende besondere Betroffenheit der Theater erfordert in kürzester Zeit entscheidende strukturelle Veränderungen im Finanzierungssystem.

Im Landshaushalt 1988 sind die Landeszuschüsse zu den Betriebskosten kommunaler Theater mit 22,3 Mio. DM veranschlagt. Das sind etwa 5 % der Betriebskosten der kommunalen Theater. Damit werden die konkreten Belastungen der Städte durch die Unterhaltung von Theatern und Orchestern völlig unzureichend honoriert.

Eine Verdoppelung der Landeszuschüsse würde zu einer sichtbaren Entlastung der Kommunen führen und sich dem ursprünglichen Förderanteil Mitte der 70er Jahre wieder annähern. Die dafür notwendigen Landesmittel sind im Vergleich zu Ausgaben und Förderung anderer Politikbereiche nach wie vor bescheiden.

Kultur vermittelt Lebensqualität. Vor dem Hintergrund des tiefgreifenden tech-

nischen und sozialen Wandels mit dem Trend zur weiteren Arbeitszeitverkürzung gewinnen Kunst und Kultur zunehmend an Bedeutung für Lebensgestaltung und Sinnfindung vieler Menschen. Kultur ist kein Luxus, sondern notwendiger Lebensbestandteil.

Technischer Fortschritt und kulturelle Entwicklung müssen der Landesregierung gleichwertig, gleichrangig und gleich-"teuer" sein; d.h. ganz konkret: Zur sozialverträglichen Technikgestaltung muß eine sozialfördernde Kulturförderung hinzukommen, wobei die Landesregierung jetzt in Mark und Pfennig bekennen muß, was ihr die Kulturlandschaft Nordrhein-Westfalens wert ist.

\* Veröffentlicht in: Eilendienst des Städtetages NW, Heft 5, S. 106f.

Die in dem Positionspapier ... enthaltenen Zahlen geben den Stand zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Papieres im Februar/März 1988 wieder. Die Landesregierung hat inzwischen ihre Absicht kundgetan, die Landesmittel für kommunale Theater erheblich zu steigern.

Der Entwurf des Landshaushaltes 1989 sieht eine Steigerung der Mittel für kommunale Theater um 15,2 Mio. DM vor. Dies ist eine Steigerung der Landesmittel um 57,7 %. Hiervon sind 10,2 Mio. DM für eine Verstärkung der Betriebsmittel kommunaler Theater vorgesehen, 5,0 Mio. DM zur Förderung der überörtlichen und überregionalen Zusammenarbeit. Diese zusätzlichen Mittel sollen für Kooperationsmaßnahmen verwandt werden, die dazu dienen, die Leistungsfähigkeit des jeweiligen Theaters zu steigern und ihre Existenz dauerhaft abzusichern (langfristig kostensparende Maßnahmen).

aus: Handbuch Kultur 90, Köln 1988 \*\*\*

Anzeige





- Altbausanierung
- Neu-, An- und Umbauten
- Baubiologie

**betrieb in selbstverwaltung**  
**westcharweg 108**  
**4350 recklinghausen**  
**tel. 02361 - 17942**

Anzeige



## TROPENWALD- VERNICHTUNG, WIESO? IST DOCH SO WEIT WEG.

Irrtum. Der tropische Regenwald reguliert auch unser Klima.

Der tropische Regenwald wird gnadenlos vernichtet. Jedes Jahr eine Fläche, die fast so groß wie die Bundesrepublik Deutschland ist. Mit katastrophalen Folgen für das Weltklima. Aber auch für die im Tropenwald lebenden Ureinwohner und Tier- und Pflanzenarten.

Wenn Sie wissen wollen, wie der tropische Regenwald gerettet werden kann, dann füllen Sie den Coupon aus. Wir beantworten Ihre Frage, sagen Ihnen, wo wir uns noch engagieren, warum Sie uns dabei helfen können.

**Ja**, ich will von ROBIN WOOD wissen, wie der tropische Regenwald gerettet werden kann.

Name, Vorname	Weil ich helfen will, lege ich 3 Mark in Briefmarken bei. Coupon einsenden an ROBIN WOOD, Postfach 10 21 22 2800 Bremen 1
Straße	
Wohnort	
Pn	

ROBIN WOOD

Gewaltfreie Aktionsgemeinschaft für Natur und Umwelt e.V.



Fortsetzung ... "Theater in Not"

## Stellungnahme des Ensembles der Ruhrfestspiele

Am 21.3.89 hat das Ensemble der Ruhrfestspiele die Proben für die Festspielproduktion GROSSE FREIHEIT 89 unterbrochen, um die durch das "Saubersweig-Gutachten" aufgeworfenen Fragen zu erörtern. Das hiermit vorliegende Papier faßt die Ergebnisse unserer Beratungen zusammen und markiert die Positionen des Ensembles zu den Ruhrfestspielen der Zukunft. Auf eine detaillierte Analyse und Kritik des Gutachtens wird dabei verzichtet.

### 1) Aufgaben und Publikum der Ruhrfestspiele

Die Motive dafür, unsere künstlerische Arbeit gerade

unter dem Dach der Ruhrfestspiele zu tun, liegen in den besonderen Möglichkeiten, die wir als Künstler in Recklinghausen haben, bzw. uns im Laufe der Jahre erkämpfen konnten. Zu diesen Möglichkeiten gehört zunächst die keineswegs selbstverständliche Freiheit, weitgehend eigenverantwortlich und gemeinsam über Produktionsformen und Inhalte unserer Inszenierungen bestimmen zu können; außerdem: die Möglichkeit, ohne die Zwänge herkömmlichen Stadttheaters und unabhängig von den Gewohnheiten und Erwartungen eines bildungsbürgerlichen Publikums, mit unterschiedlichen Ansätzen experimentieren zu können.

Ebenso: die Herausforderung, eintheaterungewohntes und theaterskeptisches Publikum mit offenen Spielweisen und anspruchsvollen inhaltlichen Konzepten zu konfrontieren; die Möglichkeit, Theaterarbeit auch als soziale Forschungsarbeit zu verstehen und vor allem die Freiheit, relevante gesellschaftliche Themen und Stoffe auf subjektiv-parteiliche Weise - ohne überkommene Politikformeln und unabhängig von "postmodernem" Zeitgeist - theatralisch querdenkend auf die Bühne bringen zu können (eine Bühne im übrigen, die immer auch in besonderem Maße politisch wahrgenommen wird).

Bei dieser Arbeit sind wir nicht, wie das Gutachten unterstellt, von sozialromantischen Hoffnungen auf ein "klassisches, aber fiktives" Arbeiterpublikum beseelt. Wir gehen vielmehr von einer spezifischen, der Geschichte und der Gegenwart der Ruhrfestspiele zu verdankenden Publikumszusammensetzung aus. D.h., weder die Organisationsgrenzen des DGB, noch die Grenze zwischen Arbeit und Arbeitslosigkeit, oder die Grenze zwischen Kultur und Subkultur können Kriterien für das Bemühen um ein heutiges Zielpublikum sein. Schon gar nicht kann ein sozialintegrativer Kulturbegriff für die Ruhrfestspiele der 90er Jahre leitend sein, wie ihn das Gutachten letztlich offeriert, und der die Ausgrenzung eines Drittels der Bevölkerung aus der sogenannten Kulturgesellschaft in Kauf nimmt. Auch Ruhrfestspiele, die zu einer bloßen Imagewerbung für "ein starkes Stück Deutschland",

für die Stadt Recklinghausen oder den Deutschen Gewerkschaftsbund verkommen, nivellieren ihren spezifischen Charakter und sind ihr Geld nicht wert. Einen Gegensatz aufzubauen zwischen "politischem Theater" und "großen Inszenierungen", wie Professor Saubersweig es unternimmt, mag zwar dem Zeitgeist entsprechen, ist aber letztlich sachfremd und nicht haltbar.

### 2) Aufgaben des Ensembles

Ruhrfestspiele, die auf ein ganzjährig arbeitendes Ensemble verzichten und damit auf die kontinuierliche Einbettung in ein komplexes, soziokulturelles Geflecht städtischen, regionalen und gewerkschaftlichen Lebens, verlieren ihre Grundlage und über kurz oder lang ihre Existenzberechtigung. Der Verzicht darauf, die Erfahrungen kontinuierlicher Ensemble-Arbeit in große Festspielinszenierungen einzubringen, wäre inhaltlich und kulturpolitisch nicht zu rechtfertigen.

Unter Finanzgesichtspunkten würde sich die Einsparung des Ensembles nur auf den ersten Blick auszahlen. Sogar das mit ganz anderer Zielsetzung verfasste Gutacht kommt nicht umhin, dem Ensemble eine regional und überregional zunehmend erfolgreiche Arbeit zu attestieren. Die bundesweite Presseresonanz auf die ganzjährige Ensemble-Arbeit ist mit ca. 300 Presseechos pro Jahr mittlerweile bereits fast viermal so groß wie die Resonanz auf die zentrale Festspielproduktion, die ebenfalls in den letzten Jahren zuge-





nommen hat. Der Anteil negativer Bewertungen des Ensembles ist bundesweit verschwindend gering, was - wie bekannt - von den Festspielproduktionen nicht zu sagen ist. (Der statistische Teil des Gutachtens arbeitet hier allerdings mit höchst fragwürdigen Mitteln - dies läßt sich im Einzelnen belegen.)

Die im Gutachten leider nicht ausgewerteten Festspielproduktionen bei den zusätzlich bezuschußten Jubiläumsfestspielen 1986 haben darüber hinaus bewiesen, zu welchen Leistungen das Ensemble bei nur leicht verbesserten finanziellen Bedingungen in der Lage ist. Beide Festspielproduktionen des Ensembles mit Gästen (Arturo Ui, Zufällig eine Frau: Elisabeth) erzielten eine 100%ige Auslastung und mehrheitlich gute Kritiken. Das Ensemble mit seiner kontinuierlichen Arbeit in der gesamten Bundesrepublik wird zunehmend zu dem positiven Imagerträger der Ruhrfestspiele; hierauf zu verzichten, wäre sogar unter ausschließlich Kosten-Nutzen-Betrachtungen ein Schildbürgerstreich.

Deshalb ist eine der zentralen Aufgaben des Ensembles die Produktion einer Eigeninszenierung zu den Ruhrfestspielen im Ruhrfestspielhaus. Im Rahmen einer Gesamtdramaturgie der jährlichen Festspiele, die zukünftig in enger Zusammenarbeit mit ein oder zwei kooperierenden Ruhrgebietstheater realisiert werden kann, sieht das Ensemble seine spezifische Aufgabe in der Entwicklung von Uraufführungen und Projekten, die über große Themen und Stoffe aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen aufwerfen. Die formalen Stichworte sind hier: Weg von der Guckkastenbühne, direkter Zugang an das Publikum, offene Spielweisen, Zusammenführung der verschiedenen Künste, Ausnutzung aller räumlichen Möglichkeiten des Fest-

spielhauses, Einbeziehung des städtischen Umfeldes und Betonung des Ereignischarakters. Auch eine Zusammenarbeit mit Ruhrgebietstheater und freien Theatergruppen der Region bzw. darüber hinaus bietet sich an. Die Heranführung an "klassisches" Theater kann sinnvollerweise auch von anderen Bühnen geleistet werden. Zu echten Kooperationen mit anderen Ruhrgebietstheater kann es aber nur kommen, wenn die kooperierenden Partner vergleichbare Voraussetzungen haben. Ruhrfestspiele, die selbst nichts mehr produzieren, sondern nur noch verwalten, können nichts anderes sein als Spielstätte von Gastspielen. Auch wenn dies, wie im Gutachten gefordert, Premierengastspiele sind, bleibt der Etikettenschwindel sichtbar.

Außerhalb der Festspielzeit wird die Ensemblearbeit im Theater im Depot einen weiteren Bedeutungszuwachs erfahren. Verstärkter Bezug auf die Stadt und ihre Bewohner als unmittelbarem Umfeld unserer Arbeit ist Teil unseres Selbstverständnisses als einem Theater der Region. Das Programm im Theater im Depot weist zur Zeit eine deutliche Akzentverschiebung zugunsten größerer Ensembleproduktionen auf. Matineen, Beiprogramme und Depot-Gastspiele, die insbesondere auf ein Recklinghäuser Publikum zielen, ergänzen einen profilierten Spielplan, in dessen Zentrum aufgekärtes Volkstheater, Ursowie Erstaufführungen und Autorenprojekte stehen. Ständiger Dialog mit dem Publikum und "offene Proben" verstehen sich für unsere Arbeit von selbst.

Mit dieser Schwerpunktsetzung auf die Depot-Arbeit verbunden ist ein verändertes Konzept der Ensemble-Gastspiele. Das Ensemble der Ruhrfestspiele ist kein Landestheater, aber auch kein Organ gewerkschaftlicher Kam-

Anzeige

**FÜR UMWELTGERECHTES LEBEN, WOHNEN UND BAUEN!**



öko-markt  
muta gmbh huckarder str. 12  
46 dortmund 1 tel.: 0231-16 18 22

**Livos**  
Pflanzenfarben

**linden**  
Naturkosmetik

**ZIRO-KORK**

**isofloc**

Anzeige

*Raritäten aus*

## Tom's Plattentruhe

z.B.:

Bobby Brown, The enlightening beam of Axonda, 25,50 DM  
Mc Coys, Human Ball, 25,50 DM  
Frank Zappa, Mother's Day (21p) 32,- DM  
Clash, Speedway (Live Florenz/Italy), 22,- DM  
Cure, The head on the door (Live 1985) (21p), 32,- DM  
Herman Hermits, Blaze, 15,- DM

**Komplette Liste mit mehreren hundert Platten gegen 2,- DM in Briefmarken bei Tom Klatt, Münsterstr.5, 4350 Recklinghausen**

Anzeige



**Frauentischlerei Bochum GmbH**  
Betrieb in Selbstverwaltung  
Munscheiderstr. 188  
4630 Bochum 6  
Tel.: 02327 / 7 66 28

**Ausgefallenes, individuelles Design**  
aber auch "normale" Futon-Betten, metallfrei und baubiologisch



Anzeige

# OPUS 3

*Dienstleistungen in Stadt- und Bauplanung GmbH*

*Fachbezogene Informationen sind unsere Stärke:*

Bei der Suche nach Lösungen in fachlich schwierigen Themen, nach Experten oder Firmen

Bei Auswertungen von wissenschaftlichen Veröffentlichungen oder sonstiger Fachliteratur

Bei Fragen aus Architektur, Bauingenieurwesen, Stadt- und Raumplanung u.ä.

Wir nutzen alle verfügbaren Informationsquellen wie Bibliotheken, Archive, Verzeichnisse und Datenbanken.

*Auch bürgernahe Themen sind uns bestens vertraut:*

- Fußbodenheizungen unter physiologisch-medizinischen Aspekten (mit Veröffentlichungen, die Hersteller und Verlegefirmen von Fußbodenheizungen gerne zurückhalten)

- Fliesenverlegung auf Holzspanplatten (mit zahlreichen Veröffentlichungen über Konstruktionsanforderungen und Bauschäden)

- Mieter-"Schuld" an Schimmel- und Stockflecken in Wohnungen (mit Veröffentlichungen, die auch über die Schuld anderer reden)

*Deshalb sind wir auch Teilnehmer an der Projektgruppe "Bürgerinformationszentrum".*

Geschäftsführer:  
Diethelm Thielemann  
Dipl.-Ing. AkNW BDB VDI

Esseler Straße 182  
D 4350 Recklinghausen  
Tel.: 02361 - 89 10 55

pagnen-Kultur. Gastspiele für kommunale Veranstalter werden zukünftig nur an Orten stattfinden, die für eine langfristige Zusammenarbeit mit dem Ensemble die Voraussetzungen bieten können. Rahmenprogramme und Werkstattgespräche sollen Gastspiele in der Regel begleiten.

An erster Stelle aber steht das intensive Bemühen des Ensembles um ein erweitertes Kulturverständnis gewerkschaftlicher Veranstalter in der gesamten Bundesrepublik. Ein einzig und allein auf gewerkschaftliche Programmatik oder gar "Tageslosungen" ausgerichtetes Interesse an künstlerischen Produktionen kann keine "Geschäftsgrundlage" sein. Ohne ein kreatives Zugehen gewerkschaftlicher Veranstalter auf kommunale, alternative oder sonstige "Kulturträger" vor Ort, was in der Regel erst kulturpolitisch und ökonomisch sinnvolle Gastspiele des Ensembles ermöglicht, kann die gewerkschaftliche "Nutzung" des Ensembles keine optimale Wirkung entfalten. Nur ein verstärkter Einsatz des DGB und der Einzelgewerkschaften für das Ensemble und eine praktische Zusammenarbeit mit ihm vor Ort, kann den Erfolg unserer Bemühungen garantieren. Mittelfristig sollten "Wochen der Ruhrfestspiele" in den Zentren gewerkschaftlicher Organisationsarbeit Ziel einer intensivierten Zusammenarbeit mit dem Ensemble sein.

Darüber hinaus sollten die Möglichkeiten zu Auslandsgastspielen des Ensembles im Rahmen der Austauschprogramme des DGB mit anderen nationalen Gewerkschaftsbünden unbedingt genutzt werden. Diese wichtigen internationalen Aufgaben dürfen nicht aus Kostengründen unter den Tisch fallen.

Was die Unterstützung der gewerkschaftlichen Laienkulturarbeit durch das Ensemble angeht, ist Konzentration auf



Gruppen der Stadt und der Region sinnvoller als ein flächendeckendes "Gießkannenprinzip". In der IG Medien organisierte Künstler sollten jeweils die Zusammenarbeit mit den Gruppen ihrer Städte suchen. Zentral vom Ensemble und Abteilung Medien, Kultur, Freizeit in Düsseldorf organisiert gibt es regelmäßige bundesweite Seminare und alljährlich ein Bundestreffen gewerkschaftlicher Theatergruppen zu den Ruhrfestspielen in Recklinghausen.

Ein neues Feld der Ensemblearbeit wird im Zusammenwirken mit Medienwerkstätten gesucht. Dokumentationen exemplarischer Arbeiten und Produktionsprozesse könnten im Teilbereichen an die Stelle von Gastspielen treten. Für die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit der Gewerkschaften könnten sich hierüber neue Möglichkeiten eröffnen.

### 3) Forderungen des Ensembles

Das Ensemble der Ruhrfestspiele stellt aufgrund seiner Interpretation des Auftrags der Ruhrfestspiele und seiner eigenen Aufgaben, sowie aufgrund sechsjähriger Arbeitererfahrungen in Recklinghausen folgende Forderungen:

- Die Ruhrfestspiele dürfen kein künstlerischer und thematischer Gemischtwarenladen sein. Wir fordern, daß alle Programmschwerpunkte (wie Theater, Kunstausstellung, Film, Wissenschaft und Sport) einem gesellschaftlich relevanten Jahresthema folgen.
- Wir fordern eine langfristige und inhaltlich sachgerechte finanzielle Programmplanung, die auch der überregionalen kulturellen und politischen Bedeutung der Ruhrfestspiele gerecht wird.
- Wir fordern, die kontinuierliche und parteiiche Kul-

turarbeit durch ein eigenes Theaterensemble bei den Ruhrfestspielen und in der Stadt Recklinghausen zu erhalten.

- Für das Ensemble unter seinem künstlerischen Leiter Wolfgang Lichtenstein, das in einer sechsjährigen, schwierigen Aufbauphase sich - bei allen Rückschlägen - erfolgreich um die Verlebendi-

gung des Gedankens der Ruhrfestspiele bemüht hat, fordern wir mehrjährige Arbeitsverträge, eine weitere Arbeitsphase von mindestens fünf Jahren und bessere finanzielle Ausstattung im Personal- und Sachbereich.

- Wir fordern eine der künstlerischen Produktion dienende Leitungsstruktur jenseits verstaubter Intendan-

tenherrlichkeit und sachfremden Funktionärswesen.

- Von der Kulturabteilung des DGB fordern wir mehr und konsequenteres Engagement für die künstlerische Arbeit des Ensembles.

...

\*\*\*





# Kontakte und Adressen

## Beratung, Selbsthilfe

**Aids-Beratung**, Kreisgesundheitsamt, Zimmer 4/131 u. 138, Tel. 02361/534-131, -138

**EGAL //ausgeschrieben??!** Allgemeine Vereinigung Arbeitssuchender (AVA), c/o Altstadtschmiede, Tel. 02361/21212 o. 16224 (Mo.-Fr., 10.00-14.00)

**Anonyme Drogenberatung** (DROB), Hochlarmarkt 72, Tel. 02361/36022

**Arbeitslosenzentrum Süd**, Sauerbruchstr., Tel. 02361/61115 (Mo.-Fr., 9.00-17.00, Zeitungsgruppe Mi., 19.00)

**Barke**, Verein f. Psychosoz. Selbsthilfe, Elper Weg 7, Tel. 02361/15974

**Beratungs- und Begegnungszentrum** (BBZ), Kölner Str. 72

**Frauen m. Eßstörungen**, Selbsthilfegruppe (Di., 18.00 im Frauenzentrum)

**Mieterverein**, Castroper Str. 13, Tel. 02361/498911

**Pro-Familie**, Springstr. 11, Tel. 02361/26701

**Verbraucherberatung**, Breite Str. 11, Tel. 02361/24101

## Frauen

**Autonome Frauengruppe**, c/o Frauenzentrum, Haltener Str. 4 a, Tel. 02361/15457 (Mi., 19.00 Gruppentreff)

**Demokratische Fraueninitiative** (DFI) c/o Waltraud Weber, Hillen 15, Tel. 02361/47697 (Di., 20.00 Gruppentreff im Frauenzentrum)

**Frauen am Lohtor**, Christl. Wohngemeinschaft, Am Lohtor 1, Tel. 02361/23004

**Frauennotruf/Frauenberatungsstelle**, Haltener Str. 4 a, Tel. 02361/15457 (Di., 10.00 Frauenfrühstück, Mi., 16.00 offener Gesprächskreis, Di., 18.00 Selbsthilfegruppe f. Frauen mit Eßstörungen)

**Gleichstellungsbeauftragte** Tela Kitschke, Stadthaus C, Zi. 6, Tel. 02361/587833 (Di.-Do., 8.30-12.30)

## Initiativen, Vereine

**Amnesty international**, c/o Dorothee Lüke, Nordseestr. 33, Tel. 02361/498432 (jeden 1. u. 3. Do. i.M. Gruppentreff i. Gemeindehaus Paulus)

**Antifaschistischer Bund** (AFB), c/o Carsten Thiemann, Oberlingstr. 19, Tel. 02361/44508

**Antifaz**, c/o Norbert Görlitzer, Michaelstr. 14, Tel. 02361/35381

**Bündnis für kommunales Wahlrecht** f. AusländerInnen, c/o Martin Uphoff, Tiefer Pfad 29, Tel. 02361/15323

**Bürgerinitiative "Atomstop"**, c/o Dorothee Vogel, Reitzensteinstr., Tel. 02361/182347

**Deutsch-Türkischer-Verein**, Am Steintor 5, Tel. 02361/17483

**Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsgegner** (DFG/VK), c/o Jürgen Pawlik, Sedanstr. 16, Tel. 02361/61143 (1. u. 3. Mi. i.M., 19.30 Heinrich-Pardon-Haus)

**Eltern gegen Aussonderung**, c/o Mechthild Strake, Elper Weg 88, Tel. 02361/27561 (jeden 2. Mi. i.M. Gaststätte Rosengarten, Dorstener Str., 20.15)

**Förderkreis Städtepartnerschaft** Recklinghausen-Sebaco, c/o Michael Streuer, Wickingstr. 18, Tel. 02361/59536 (Mo., 20.00 Altstadtschmiede)

**Friedensinitiative Quellberg/Ost**, c/o Vitus Lersch, Nordseestr. 114, Tel. 02361/492083 (Do., 20.00 Gaststätte Zur langen Theke)

**Friedensinitiative Süd**, c/o Albrecht Weidling, Tiefer Pfad 24, Tel. 02361/14613 (Do., 20.00 Dritte Welt Läden, Bochumer Str. 163)

**Friedensinitiative West**, c/o Jürgen Flüchter, Regerstr. 4, Tel. 02361/183141 (Do., 20.00 Gaststätte Pauluseck)

**Informationszentrum Umwelt- und Naturschutz** (IUN), Martinstr. 36 (Do., 20.00)

**Jugendclub Courage** (DFG/VK), c/o Stefan Fokken, Hillen 15, Tel. 02361/492635 (Do., 20.00 Deutsch-Türkischer-Verein)

**Kinderschutzbund**, Dortmundener Str. 11, Tel. 02361/44447

**Koordinationskreis f. Flüchtlingsfragen**, Gemeindehaus Magdalenenstr. (Beratung Mi., 19.00)

**Landschaftsschutzgemeinschaft Fluglärm Loehmühle**, Mühlenstr. 9, 4370 Marl (So., 11.00 Gaststätte Wesels, Kühlstr., RE-Speckhorn)

**Naturschutzbüro**, DBV, BUND, IUN, SGV, Martinstr. 36 (Do., 16.30-19.30)

**Ökologische VerbraucherInneninitiative**, c/o Dorette Eikelkamp, Gerhart-Haupt-

mann-Str. 29, Tel. 02361/181652 (jeden 1. Di.i.M., 20.00 Naturschutzbüro)

**Recklinghäuser Kultur Kooperative** (RECK), Tel. 587-379

**Türkischer Arbeiterverein**, Marienstr. 4, Tel. 02361/62564

**Verband alleinerziehender Väter u. Mütter**, c/o Silvia Koch, Stadthalle, Berliner Platz, Oer-Erkenschwick

## Jugend

**Altstadtschmiede**, Sozio-kulturelles Zentrum, Kellerstr. 10, Tel. 02361/21212

**Jugendzentrum Heinrich-Pardon-Haus**, Wichernstr. 4, Tel. 02361/44666

**Jugendzentrum Karlstraße**, Karlstr. 21, Tel. 02361/72508

**Jugendzentrum Südpol**, Marienstr. 2, Tel. 02361/36209

## Parteien, Gewerkschaften

**CDU**, Ratsfraktion, Castroper Str. 12, Tel. 02361/42002

**DGB**, Dorstener Str. 27 a, Tel. 02361/21049

**DGB**, Kreisjugendausschuß, Tel. 02361/21040

**DKP**, Wiener Str., Tel. 02361/31437

**GRÜNE**, Ratsfraktion, Rathaus Zimmer 117, Tel. 02361/587462 (Mo.-Fr., 9.00-13.00)

**GRÜNE**, Stadt- u. Kreisverband, Hermer Str. 43, Tel. 02361/181241 (Mo., 20.00 Offener Treff; Öff. Ratsfraktionsstizung, Mi., 20.00)

**Grünes Büro**, Hermer Str. 43 (Offener Treff, Mo., 20.00)

**IGBE**, Hermer Str. 18, Tel. 02361/25091

**IGM**, Dorstener Str. 27 a, Tel. 02361/22213

**Jungsozialisten**, Paulusstr. 45, Tel. 02361/29329

**MLPD**, c/o Christoph Klug, Schützenstr. 16, Tel. 02361/182772

**ÖTV**, Dorstener Str. 27 a, Tel. 02361/22225

**SDAJ**, c/o Ralf Conrad, Dorstener Str. 82, Tel. 02361/57209

**SPD**, Ratsfraktion, Herbert-Wehner-Haus, Paulusstr. 45, Tel. 02361/24750

**Stadtjugendring**, Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, Kemnastr. 7

## Verschiedene

**Attatroll Buchladen**, Hermer Str. 16, Tel. 02361/17002

**Baukollektiv**, Westcharweg 108, Tel. 02361/17942

**Christliche Arbeiter-Jugend** (CAJ), Kemnastr. 7, Tel. 02361/21073

**Fachwerk**, Stadtteilzeitung, Nordseestr. 104

**Familienbildungsstätte**, Kemnastr. 23 a, Tel. 02361/22551

**Junges forum**, Ruhrfestspielhaus, Tel. 02361/15521

**RE-Wir**, Grüne Zeitung, c/o Grünes Büro, Hermer Str. 43, Tel. 02361/181241 (Mi., 18.00)

**Rote Hilfe Deutschland**, c/o Altmuth Euler, Tel. 02361/12657

**Sonnenblume Naturkostladen**, Springstr., Tel. 02361/13927

**Theater im Depot**, Castroper Str. 23, Tel. 02361/47774

**Volkshochschule**, Herzogswall 17, Tel. 02361/587383

**Volkssternwarte**, Stadtgarten, Tel. 02361/23134

**Zett**, Schaumburgstr. 14, (Fr, 20.00)



'HOLZWURM' MÖCHTE AN DER BREITEN STRASSE/KAISERWALL NFU BAUEN

# Neues Gesicht für häßliche Ecke

Die städtebaulich häßliche Ecke an der Ecke Breite Straße/Kaiserwall erhält ein neues Gesicht. Hebbert Holz-wurm hat die Altgebäude - mit Ausnahme der Viehtor-Klause - gekauft und möchte den Bereich neu bebauen. Pläne wurden dem Planungsamt schon präsentiert, doch die Fachleute zögern noch. Die Fassaden der beiden Nachbarhäuser (Sexshop und "Die Treppe") müssen bei der Bebauung berücksichtigt werden.

Ferner sei auch zu beachten, daß der gesamte Bereich einen Puff-Charakter besitzt, meint Planungsamtsleiter Knut Reiß-dochab. Er läßt jetzt die gesamte Umgebung - mit Nürn-berger Haus und Stadtparkas-se - zeichnerisch darstellen, um die Dimensionen vergessen zu können. Dies sei auch entscheidend für die Geschoß-zahl des neuen Komplexes, die maximal bei vierzig liegen dürfte.

Von heute auf morgen rücken also noch keine Abbruch-Bag-ger an!



Wer erinnert sich noch an diesen 'Scherz' aus der WAZ? Leider stand's etwas anders in der Ausgabe vom 30.3. Gemeint war nämlich die "häßliche"

Ecke schräg gegenüber. Der neue Bauherr ist auch nicht etwa unser Hebbert, sondern vielmehr Verleger Aurel Bongers. - Der archi-tektonische Schwachsinn des widerlichen Kastens, in dem die WAZ residiert, hat sich hier wohl endgültig auf die Schreibe ihrer Redakteure übertragen. Aber Bäume pflanzen, wa?

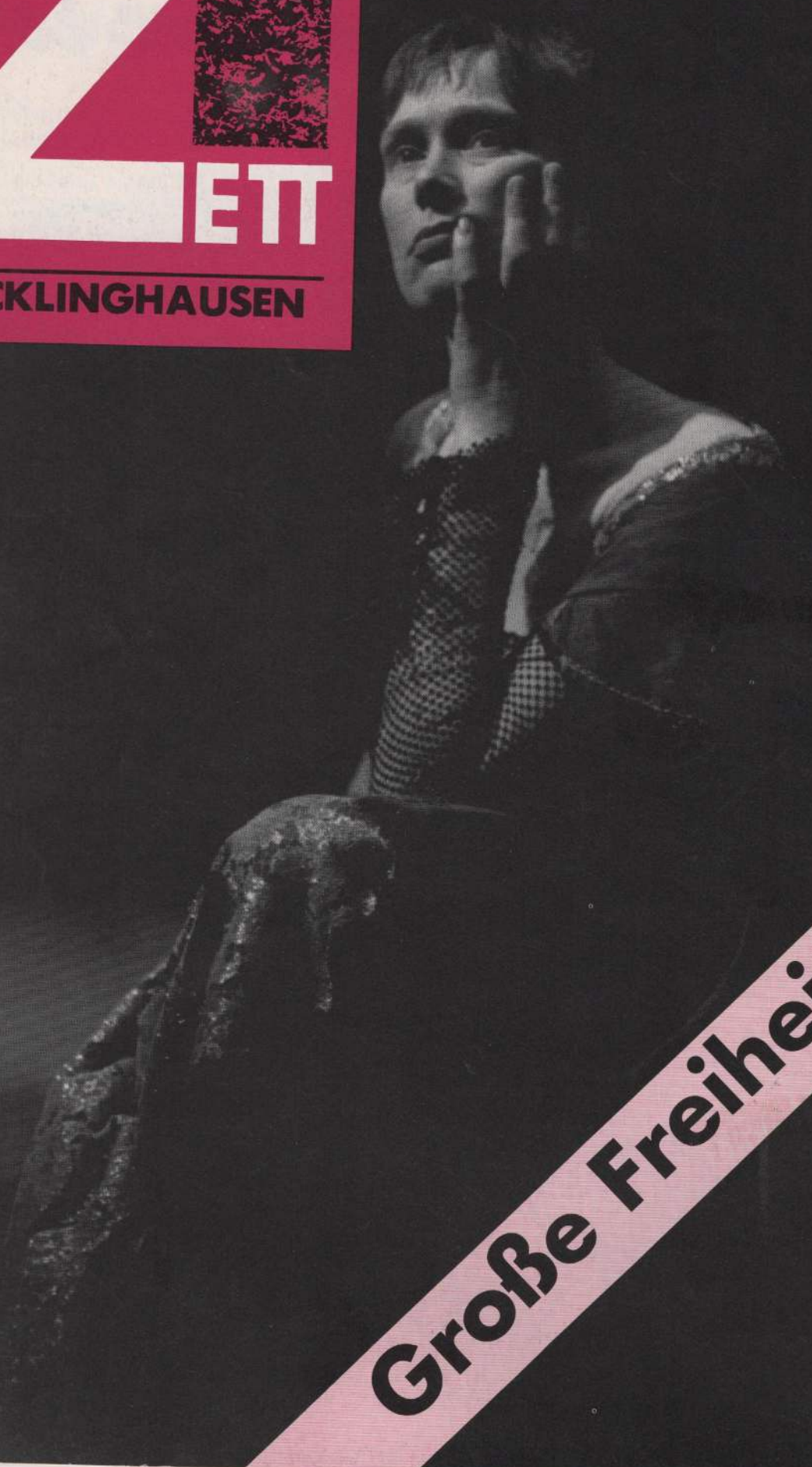
-il-



*Diesen Aufbl...  
Der Holzwurm vor fünf Jahren!  
Stck. A-D4*

*vor fünf Jahren:*





**Große Freiheit 89?**